

report

Jahresbericht 2013
des Stadtjugendrings
Kempten




Stadtjugendring
Kempten



Stadtjugendring
Kempten





REPORT* ■ AUSGABE 2013

INHALT

Jugendpolitische Interessenvertretung

ab Seite 8

Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände

ab Seite 14

Offene Jugendarbeit in den Jugendzentren

ab Seite 22

Mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen

ab Seite 29

Offene Jugendarbeit: Pädagogische Aktionen

ab Seite 32

Schulbezogene Jugendarbeit

ab Seite 39

Jugendarbeit – Schule und Beruf

ab Seite 43

Kontakte und Zusammenarbeit

ab Seite 54

* Ein Report (engl. report „Bericht“ von lat. reportare „zurückbringen, zusammentragen“) ist eine wenig verwendete journalistische Darstellungsform. Der Report ist ausführlicher und oft anspruchsvoller als ein Bericht. Quelle: Wikipedia

Impressum

Report – Jahresbericht des Stadtjugendrings Kempten 2013
Herausgegeben im April 2014.

Herausgeber:

Stadtjugendring Kempten KdöR, Bäckerstraße 9, 87435 Kempten (Allgäu)
Telefon: 0831 13438, Fax: 0831 22534, E-Mail: info@stadtjugendring-kempten.de
Internet: www.stadtjugendring-kempten.de

V.i.S.d.P.: Stefan Keppeler, Vorsitzender

Redaktion: Alexander Bensch, Alice Chechelski, Barbara Dempfle, Bettina Dietz, Rolf Disselhoff, Vanessa Frontzeck, Elena Fuhrmann, Alexander Haag, Manuel Hess, Franziska Holl, Stefan Keppeler, Thomas Klughardt, Lisa Köpf, Christian Seitz, Herbert Seltmann, Martin Stein, Nicole von Struensee, Sabine Vogdt, Marina Wanner ■ Layout: Rolf Disselhoff

Foto Titelseite: Kindertag auf dem St.-Mang-Platz (Foto: Hedwig Wegscheider)

Ausflug im Rahmen des Ferienprogramms
der Mittagsbetreuung Nordschule. FOTO: SJR

„Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen
in den Jugendverbänden,
liebe Partner/innen der Jugend-
arbeit, liebe Unterstützer/innen
des Stadtjugendrings Kempten,
liebe Verantwortungsträger/innen
in Politik und Wirtschaft,
liebe Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter,

ich freue mich, Ihnen durch den neuen Report einen Einblick in die 2013 erbrachte Arbeit des Stadtjugendrings Kempten zu geben und Ihnen meine Sichtweise der geleisteten Arbeit näher zu bringen.

In der Erarbeitung meines Vorwortes bin ich über einen interessanten Satz von Mahatma Gandhi gestolpert: „Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun.“ Übertragen auf uns heißt das für mich, was wir im Stadtjugendring 2013 getan haben, hat Auswirkungen auf 2014 und weitere Jahre. Und so deutlich wie in diesem Jahr war



die Gültigkeit dieses Grundsatzes schon lange nicht mehr sichtbar.

Ich möchte nun meine subjektiven Einschätzungen unseres Tuns anhand von sieben Schlagworten darlegen:

Rationell
Ehrenamtlich
Politische Interessenvertretung
Offenheit
Parteilich
Respektvoll
Transfer

Rationell ...

... (zweckmäßig und wirtschaftlich) betrachtet war 2013 ein sehr gutes Jahr für die Kinder- und Jugendarbeit in Kempten. Wir konnten mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln viel erreichen und haben unsere selbst gesteckten Ziele alle umgesetzt. Wir haben die Drittmittelakquise nochmals steigern können und alle Projekte gewinnbringend, im Sinne einer hohen Effektivität, für die Kinder und Jugendlichen in Kempten verwendet (Beispiel: großer Abruf der Plan-B-Mittel).

Ehrenamtlich ...

... werden große Teile dieser Aufgabe geleistet. Hunderte von Ehrenamtlichen arbeiten Woche für Woche, um ihre Ideale und Werte an junge Menschen in Kempten weiterzugeben. Es geht hier nicht um „Events“, sondern um eine fortwährende, kontinuierliche, pädagogische Betreuung unserer Kinder und Jugendlichen. Dies ist nachhaltig und fordert ein sehr großes Maß an Engagement der Ehrenamtlichen. Wöchentlich Gruppenstunden vorbereiten und durchführen, aufmerksam, offen und zugewandt für junge Men-

Der Stadtjugendring im Internet

www.stadtjugendring-kempten.de
www.jugendverbaende-in-kempten.de
www.jugendzentrum-buehl.de
www.jugendzentrum-sanktmang.de
www.jugendzentrum-thingers.de
www.plan-b-kempten.de
www.zukunftbrings.de
www.jugendwelle-kempten.de





Ein Stimmungsbild junger Kemptener zeichnet die gleichnamige Studie, die im Frühjahr 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. FOTO: SJR

schen da sein, kleine und große Probleme bearbeiten und Verantwortung für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu übernehmen, ist eine immens wichtige Aufgabe.

Politische Interessenvertretung ...

... ist eine unserer Kernaufgaben. Wir als Arbeitsgemeinschaft der ehrenamtlichen Jugendarbeit haben hier 2013 zwei sehr große Prozesse abgeschlossen. Wir haben mit dem ehrenamtlichen Kemptener Jugendparlament (der

Neue Wege ging der Stadtjugendring bei der Aufstellung der Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl 2014. Das Ziel, die Jugendverbände und die offene Jugendarbeit stärker zu beteiligen, war erfolgreich. FOTO: SJR

Vollversammlung des Stadtjugendrings Kempten) die „Wahlprüfsteine“ zur Kommunalwahl 2014 entwickelt und darüber hinaus die erste Kemptener Jugendstudie „Junge Kemptener“ erstellt. Diese beiden

partizipativen Prozesse waren aus meiner Sicht besonders gelungen, da sie ineinander verwoben waren und sich dadurch sehr sinnvoll ergänzten. Ich möchte Sie einladen, sich die Ergebnisse auf unserer Website www.stadtjugendring-kempten.de anzuschauen und sich selbst ein Bild zu machen, wie motiviert, zielgerichtet und realistisch unserer Kemptener Jugend wirklich ist. Mir wurde auch bei beiden Prozessen deutlich, wie wichtig es ist, die jungen Menschen in politische Entwicklungen einzubeziehen und ihnen wirklich Gehör zu schenken und sie ernst zu nehmen.

Offenheit ...

... für Neues – die Jugendarbeit muss immer offen für neue Entwicklungen sein, denn die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind der Teil unserer Gesellschaft, der sich am schnellsten wandelt und bewegt.





Wir haben aus meiner Sicht 2013 neben der politischen Interessenvertretung noch drei Leuchtturmprojekte angestoßen:

- Unser Jugendlradio „Jugendwelte Kempten“ – wir arbeiten seit Oktober 2013 mit drei „jugendlichen“ Redaktionsteams in den Sozialräumen Bühl, Sankt Mang und Thingers und können junge Menschen mit der Produktion von Radioarbeit aktiv, nachhaltig und kompetenzgewinnend in die Radioarbeit einführen.
- Vertiefte Berufsorientierung – ein Trägerkonsortium, bestehend aus der Handwerkskammer, dem Kolping-Bildungswerk und dem Stadtjugendring Kempten, bietet seit September 2013 ein abgestimmtes und umfassendes Projekt an allen Kemptener Mittelschulen im Bereich der vertieften Berufsorientierung an.
- „Hautnah erleben“, eine große sexuelle Bildungsmaßnahme haben wir in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugendarbeit 2013 durchgeführt. Diese Maßnahme war nicht unumstritten und es wurde offen Kritik laut. Dies zeigt aber wie wichtig es ist, dass wir in einen konstruktiven Dialog über sexuelle Bildung, über die Inhalte und über die Glaubenssätze, die uns alle beeinflussen, kommen.

Hauptziel waren Wertschätzung und Respekt zu entwickeln und wichtige präventive Aufklärung zu vermitteln.

Alle diese Leuchtturmprojekte werden später noch ausführlich im Report vorgestellt.

Parteilich ...

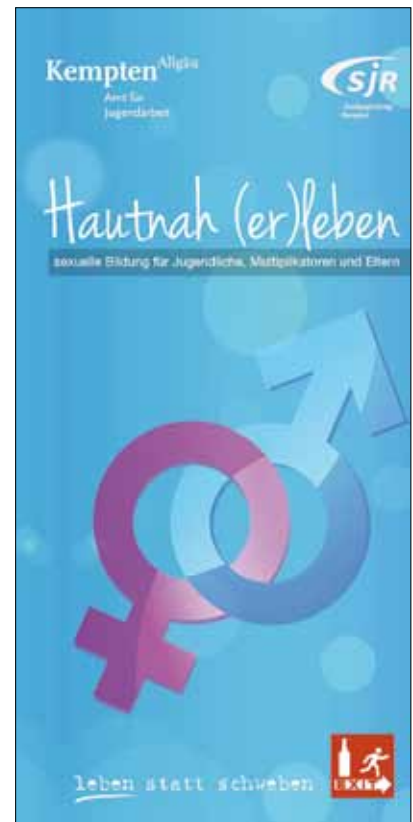
... für Kinder und Jugendliche. Eine unserer zentralen Aufgaben ist sicher, dass der Stadtjugendring Kempten anwaltschaftlich und parteilich für die Interessen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erziehenden eintritt. Dies geschieht meist für viele nicht sichtbar in Gremien und Ausschüssen. Diese Arbeit wird von vielen Menschen gemeinsam getragen und fängt bei sozialräumlichen Gremien (wie dem Arbeitskreis Thingers) an und findet seinen Abschluss im Jugendhilfeausschuss.

Respektvoll ...

... Menschen begegnen. Dies ist für mich einer meiner wichtigsten Leitsätze. Wir haben ihn auch 2013 gelebt. Wir sind offen für die Ängste, Sorgen, Wünsche und Bedürfnisse von jungen Menschen und ihren Erziehenden, nehmen sie ernst und zeigen Wege des Gelingens auf. Dies geschieht in allen Arbeitsbereichen des Stadtjugendrings. Darauf bin ich ganz besonders stolz.

Transfer

Jugendarbeit ist und bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens. Jugendarbeit muss sich aber fortwährend bewegen, da die Anforderungen und Bedürfnisse von jungen Menschen nicht statisch sind. Jugendarbeit braucht politische Ein-



bettung und Unterstützung, um die umfangreichen Aufgaben erfüllen zu können. Jugendarbeit funktioniert ohne Ehrenamt und der umfangreichen Unterstützung der Ehrenamtlichen nicht. Jugendarbeit ist keine „Eventkultur“, sondern eine nachhaltige, entwicklungsfördernde und auf Kompetenzgewinn abzielende kontinuierliche Arbeit, die von Fachleuten durchgeführt werden muss. Jugendarbeit braucht Zeit und Respekt. Sie kann „gemessen“ und „verglichen“ werden. Hier dürfen aber reine Zahlen nie der Maßstab der Erfassung sein. Es muss immer eine konstruktive Qualitätsdiskussion geführt werden.

Stefan Keppeler, Vorsitzender ◀



Jugendleiter
Card

Betreten
der Baustelle
nur für Kinder!

Erwachsene ohne Begleitung
von Kindern haben keinen Zutritt!



Jugendpolitische Interessenvertretung



„Teilhabe“ als Auftrag

Unser Jahresthema „Partizipation“ korrespondiert sehr gut mit unserem grundsätzlichen Auftrag der jugendpolitischen Interessenvertretung. Der Stadtjugendring Kempten vertritt auf kommunaler Ebene die Interessen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erziehenden und fühlt sich verpflichtet, sich für eine lebenswerte, kind- und jugendgerechte Stadt Kempten einzusetzen.

Partizipation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Teilhabe. Die Partizipation von jungen Menschen am gesellschaftlichen Leben wird im Kinder- und Jugendhilfegesetz als deutlicher Auftrag an alle in der Jugendarbeit tätigen formuliert:

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

Für uns generiert sich daher unser Auftrag, die Bedürfnisse und Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahr und ernst zu nehmen.

Die an den Bedürfnissen und Interessen von jungen Menschen

Der Vorstand des Stadtjugendrings Kempten

Stefan Keppeler
Vorsitzender | Gewerkschaftsjugend

Franziska Limmer
bis 22.4. Beisitzerin | Trachtenjugend
ab 22.4. stellv. Vorsitzende

Johannes Messe
bis 22.4. stellv. Vorsitzender | Evangelische Jugend
ab 22.4. Beisitzer

Sabine Daufratshofer
bis 22.4. Beisitzerin | Alpenvereinsjugend

Sandra Fehr
Beisitzerin | Jugendrotkreuz

Bernd Fischer
Beisitzer | Johanniter-Jugend

Eva-Maria Kraljevic
ab 22.4. Beisitzerin | Trachtenjugend

Daniela Mayr
Beisitzerin | Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger

orientierte Ausrichtung unserer Arbeit ist für uns der zentrale Auftrag in der Jugendarbeit. Dies umzusetzen, richtig zu agieren oder zu reagieren ist immer unser Ziel. Dieses Ziel zu erreichen, ist nicht immer einfach, da in unserer schnelllebigen Zeit die Themendichte sehr groß und der Interessenausgleich mitunter schwierig ist.

Wir haben 2013 in drei großen Bereichen die Interessen und Bedürfnisse von jungen Menschen in Kempten erfasst und vertreten:

- Die formale Interessenvertretung in den Kemptener Fach- und Entscheidungsgremien;
- durch eine große Jugendstudie „Junge Kemptener“;

- durch die partizipative Entwicklung unserer „Wahlprüfsteine“ zur Kommunalwahl 2014.

Interessenvertretung in den Kemptener Fach- und Entscheidungsgremien

Der Stadtjugendring Kempten ist mit Sitz und Stimme im wichtigsten Fachgremium, dem Jugendhilfeausschuss, vertreten. Hier werden die fachlichen Stellungnahmen für den Stadtrat entwickelt.

Auch 2013 hielt der Trend an, dass im Kinder- und Jugendbereich sehr viele Bereiche zu bearbeiten und dass die anstehenden Themen groß und umfangreich sind. Der sicher größte und wichtigste Punkt war der Beschluss zur Fortschreibung des Jugendhilfeplans im Bereich der Kindertagesstätten. In der Jugendhilfeplanung wird der mittel- und langfristige Bedarf an sozialen Einrichtungen und Diensten ermittelt, um so rechtzeitig die Weichen zur Deckung des örtlichen Bedarfs stellen zu können. Das Instrument der Jugendhilfeplanung ist in den §§ 79 bis 81 SGB VIII geregelt. Dabei obliegt dem städtischen Jugendamt die Gesamtverantwortung. 2013 konnte der Jugendhilfeausschuss die Fortschreibung im Bereich der Kindertagesstätten abschließen und den Jugendhilfeplan einstimmig beschließen.



Ein weiterer sehr wichtiger Beschluss 2013 war, dass wir in der letzten Sitzung des Jahres die Verwaltung (Jugendamt) damit beauftragten, die Jugendhilfeplanung für die Teilabschnitte Erziehungshilfen und Jugendarbeit vorzubereiten.

Mit der konkreten Planung und der Bestellung der Mitglieder in die Planungsgruppen wird nach der Besetzung des Jugendhilfeausschusses und der Konstitution des neuen Stadtrates begonnen. Dies bedeutet für uns konkret, dass ab

Sommer 2014 am für uns wichtigsten Teilbereich der Jugendhilfeplanung gearbeitet wird und wir sicher dazu aufgerufen sind, anwaltschaftlich die mittel- und langfristigen Planungen im Bereich der Jugendarbeit der Stadt Kempten zu begleiten und die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Erziehenden aktiv zu vertreten.

Jugendstudie „Junge Kemptener“

2012 wurde die Idee geboren, eine eigene Jugendstudie des Stadtjugendrings Kempten zu erstellen. Ideengeber war Simon Schnetzer, der eine deutschlandweite Jugendstudie bereits erstellt hatte. Wir wollten die jungen Kemptener zu ihren Erfahrungen und Sichtweisen des Aufwachsens in Kempten direkt befragen. Hierzu wurden Fragebögen und ein neuer Interviewleitfaden entwickelt sowie Interviewer gesucht und geschult. Unsere Zielsetzung war, dass wir eine aussagekräftige Jugendstudie entwickeln, dass wir politische Wirksamkeit aufzeigen, dass wir Handlungsempfehlungen für die politischen Entscheidungsträger aufzeigen, dass wir eine Stärken-Schwächen-Analyse der Stadt Kempten aus Sicht von jungen Menschen erstellen und dass wir durch diese Jugendstudie unsere politische Interessenvertretung passgenau gestalten.

Zielgruppe waren alle jungen Menschen in Kempten zwischen 14 und 33 Jahren. ►►►

„Junge Kemptener“ erhebt nicht den Anspruch, eine reine wissenschaftliche Arbeit zu sein, die möglichst viele, anonyme Daten erfasst und auswertet. Wir wollten analog zur Sinusstudie vor allem über den persönlichen Kontakt mit den jungen Menschen und durch qualitative Interviews ein Stimmungsbild der jungen Menschen in Kempten aufzeigen.

Die Studie würde einer soziologischen Prüfung wohl nur bedingt standhalten. Sie gibt aber ein sehr umfangreiches Stimmungsbild von vielen jungen Menschen in Kempten ab und hat dadurch für uns Aussagekraft – und gibt uns und den politischen Entscheidungsträgern in Kempten Orientierung.

Die Umsetzung, Aufarbeitung und Veröffentlichung der Studie war im ersten Halbjahr 2013 neben den Entwicklungen der Wahlprüfsteine die größte Aufgabe des Stadtjugendrings. Viele ehrenamtliche Interviewer und Interviewerinnen wurden begleitet. Die Fragebögen mussten aufgearbeitet werden. Simon Schnetzer und sein Team ermöglichten die empirische Erfassung der Daten. Danach mussten die Daten ausgewertet und bewertet und zu Handlungsempfehlungen für die politisch Verantwortlichen zusammengefasst werden. Alles musste schließlich in ein Gesamtwerk gegossen und öffentlich dargestellt werden.

Uns war klar, dass dies eine wirklich große Aufgabe für uns darstellt. Wie umfänglich dann die Realität war, hat uns doch sehr überrascht.



Die Ergebnisse bestätigten viele unserer Vorannahmen, haben uns aber doch mitunter sehr überrascht. Wir wollen an dieser Stelle nicht bruchstückhaft Teile benennen, sondern verweisen Sie auf die Gesamtstudie, die Sie auf unserer Homepage finden. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl 2014

Wie schon ausführlich beschrieben, ist die grundlegende Aufgabe des Stadtjugendrings die politische Interessenvertretung junger Menschen.

So ist es seit Jahrzehnten Tradition, die jugendpolitischen Forderungen in Form von Wahlprüfsteinen alle sechs Jahre zu den

Kommunalwahlen aufzustellen. Eine Aufgabe, die bis zur Kommunalwahl 2008 vor allem durch den Vorstand des Stadtjugendrings bewältigt wurde. Er sammelte die Themen, diskutierte sie, formulierte die einzelnen Forderungen und legte sie der Vollversammlung zur Beschlussfassung vor.

Für die Aufstellung der Wahlprüfsteine zu den Kommunalwahlen 2014 wurde ein neuer Weg beschritten, der vor allem mehr Partizipation, mehr Beteiligung der Jugendverbände und der offenen Jugendarbeit zum Ziel hatte. Der Vorstand übernahm dabei die Rolle des Moderators und Motivators, sprach aber auch für die Inhalte, die aus Sicht eines Jugendverbandes nicht sofort im Brennpunkt stehen aber trotzdem für die Jugendarbeit in Kempten von besonderer Bedeutung sind.

Der neue Weg war ein Erfolg. 18 Jugendverbände und Vertreter der offenen Jugendarbeit beteiligten sich an den zwei Workshops. Beim ersten Treffen ging es vorrangig darum, Meinungen, Positionen und Forderungen zu sammeln, zu erläutern und zu Themenbereichen zusammenzufassen. In einer Bewertungsrunde fiel eine erste (Vor-)Entscheidung. Eine überwiegende positive Bewertung durch die Teilnehmer des Workshops machte den Weg frei zur Aufnahme in die Beschlussvorlage, eine strittige Bewertung machte eine erneute Diskussion im zweiten Workshop notwendig und eine überwiegend negative Bewertung bedeutete das Aus für den Vorschlag.

Zwischen beiden Treffen war es Aufgabe des Vorstandes und der Geschäftsstelle Formulierungsvorschläge für die einzelnen Wahlprüfsteine auszuarbeiten.

Diese wurden dann noch vor den Einladungen zur Vollversammlung an alle Jugendverbände zur Analyse und Diskussion verschickt. So konnten weitere Anregungen in den Antrag zur Vollversammlung aufgenommen werden.

Aus ursprünglich 57 Ideen wurden dabei 21 Wahlprüfsteine, die als Beschlussvorlage an die Vollversammlung gingen. Ein weiterer Antrag aus der offenen Jugendarbeit wurde dort zusammen mit den anderen, nur geringfügig veränderten Wahlprüfsteinen als 22. Wahlprüfstein einstimmig beschlossen.

Gespräche mit den Stadtratsfraktionen

Nach der Erstellung der Wahlprüfsteine wurde es nochmals wirklich arbeitsintensiv. Der Vorstand stand nun jeweils allen Stadtratsfraktionen, dem Oberbürgermeister, dem Sozialreferenten und dem Leiter des Amtes für Jugendarbeit in Einzelterminen Rede und Antwort. Sehr erfreulich für uns war, dass fast alle Stadträte und Stadträtinnen an diesen Treffen teilgenommen haben. Wir konnten so die Forderungen nochmals vorstellen und ausführlich mit fast allen politischen Entscheidungsträgern diskutieren.

Darüber hinaus wurden die Wahlprüfsteine (fast 500 Gebinde) an „Stakeholder“ im Bereich der



Der neugewählte Vorstand des Stadtjugendrings im Frühjahr 2013 (von links): Franziska Limmer, Sandra Fehr, Bernd Fischer, Johannes Messe, Daniela Mayr, Stefan Keppeler und Eva-Maria Kraljevic.
FOTO: SJR

Jugendarbeit postalisch verschickt und für die Öffentlichkeit auf unserer Homepage zum Download eingestellt.

Der Vorstand ist mit der aktuellen Situation der Bearbeitung der Wahlprüfsteine sehr zufrieden. Aktuell sind bereits sechs Wahlprüfsteine grundsätzlich umgesetzt und fünf weitere im Bearbeitungsprozess. Dies bedeutet, dass schon vor der Kommunalwahl 50 Prozent der Wahlprüfsteine abgeschlossen oder gerade bearbeitet werden. Ein ganz herzlichen Dank geht an die Jugendverbände, dass sie so passgenau Wahlprüfsteine aufgestellt haben und ein ganz herzlicher Dank geht an die Verantwortlichen in Kempten, dass sie das ehrenamt-

liche Jugendparlament in Kempten so ernst nehmen!

Ob der neue Oberbürgermeister und die neugewählten Stadträte noch weitere Wahlprüfsteine in ihre Arbeit aufnehmen, wissen wir aktuell nicht – wir hoffen aber natürlich noch auf die eine oder andere Initiative für weitere Wahlprüfsteine.

Der Vorstand wird nun zunächst sein Augenmerk auf die Bearbeitung der sechs im Prozess befindlichen Wahlprüfsteine legen und aktiv beobachten, wie und in welcher Form sich die Parteien positionieren und dann das weitere Vorgehen darauf abstimmen. Wir bleiben auf jeden Fall die nächsten sechs Jahre dran! ◀



Heuhüpfen beim Kindertag. FOTO: HEDWIG WEGSCHEIDER

Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände



Unterstützung für Jugendgruppen immer wieder verbessern

Jugendverbände im Stadtjugendring Kempten

- Adventjugend
- Bayerisch-Schwäbische Fasnachtsjugend: Faschingsgilde Rottach
- Bläserjugend im Allgäu-Schwäbischen Musikbund: Musikverein Sankt Mang
- BONITO allgäu e.V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend – BDKJ: Christliche Arbeiterjugend – CAJ, Katholische Junge Gemeinde – KJG, Katholische Landjugendbewegung – KLJB, Kolpingjugend
- Christliche Pfadfinderschaft Kreuzträger e.V.
- Christliches Jugendforum Kempten
- Pfadfinderschaft Sankt Georg – DPSG
- djo – Deutsche Jugend in Europa: Jugendgruppe Ikarus
- Evangelische Jugend
- Gewerkschaftsjugend im DGB
- Islamische Jugend in Kempten (Ladys)
- Johanniter-Jugend
- Jugend der EFG Kempten & Royal Rangers
- Jugend des Deutschen Alpenvereins – JDAV
- Jugendfeuerwehr Kempten
- Jugendgruppe Inter: Haus International
- Jugendrotkreuz
- Jugendwerk der AWO
- Naturfreundejugend
- Naturschutzjugend im LBV
- Schützenjugend Hildegardis
- SJD - Die Falken
- Solidaritätsjugend
- Sportjugend im BLSV
- THW-Jugend
- Trachtenjugend im Bayerischen Trachtenverband e.V.: Trachtenjugend Bergmännle und Edelweiß

Aktuell ist der Stadtjugendring Kempten die Arbeitsgemeinschaft von 27 Jugendorganisationen (siehe Infokasten links). Die Jugendverbände und Jugendinitiativen sind alle Mitgliedsverbände des Bayerischen Jugendrings und damit als Träger der Jugendhilfe nach dem Sozialgesetzbuch anerkannt. Das beinhaltet auch eine öffentliche Förderung und Unterstützung.

Diesen Status erhalten die Jugendorganisationen nur dann, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllen: Mitglieder unter 27

Jahren, demokratische Willensbildung, Eigenverantwortung und Selbstverwaltung, aktive Arbeit seit mindestens einem Jahr, parteipolitische Ungebundenheit, Gemeinnützigkeit, Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit allen anderen Jugendverbänden und den Jugendringen (Stadt- und Kreisjugendringe, Bezirksjugendringe, Bayerischer Jugendring). In Kempten sind die meisten Kinder und Jugendlichen in Verbänden organisiert, die in ganz Bayern, oft sogar deutschlandweit zu finden sind. Es

**Seit 2013 neu im Stadtjugendring:
die Islamische Jugend in Kempten. FOTO: SJR**



gibt aber auch regionale Jugendinitiativen, die nur in Kempten oder dem Allgäu aktiv sind.

Ein Jugendverband mehr ...

2013 bekam der Stadtjugendring Zuwachs: Als neuer Jugendverband konnte die Islamische Jugend Kempten (Ladys) begrüßt werden. Die Mädchen und jungen Frauen bilden eine örtliche Gruppe der Islamischen Jugend in Bayern, die bereits Mitglied im Bayerischen Jugendring ist. Außerdem gehören sie dem Erwachsenenverband „Integrations- und Bildungsverein Kempten e.V.“ an. Im Mittelpunkt der Islamischen Jugend steht die außerschulische Bildungsarbeit, Integrationsarbeit, eine jugendgerechte Freizeitgestaltung, Kulturarbeit und kulturelle Bildung, Kinder- und Jugendberufshilfe, Jugendberufshilfe, internationale Jugendbegegnung und interkulturelle Jugendarbeit.

Der Stadtjugendring Kempten versteht sich als Arbeitsgemeinschaft der örtlichen Jugendverbände. Das bedeutet für den Bereich der verbandlichen Jugendarbeit, dass die eigentliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Gruppen, Projekten und Aktionen der Jugendverbände und Jugendinitiativen stattfindet. Diese sind eigenständige Organisationen mit einem eigenen Verbandsleben. Der Stadtjugendring ist – neben seiner Aufgabe als (jugend-) politischer Interessenvertretung – vor allem Dienstleister und Unterstützer der verbandlichen Jugendarbeit.

Zuschüsse an die Jugendverbände

2013 wurden insgesamt 69 Zuschussanträge bewilligt (2008: 91 Anträge; 2009: 75 Anträge; 2010: 80 Anträge; 2011: 67 Anträge; 2012: 72 Anträge). Ausbezahlt wurden insgesamt 17.905,27 Euro. (2008: 20.658,62; 2009: 16.506,50; 2010: 20.136,50; 2011: 18.705,35; 2012: 16.879,72). Der Haushaltsansatz von 18.000 Euro wurde damit zu 99,5 Prozent abgerufen. Darüber hinaus konnten sechs bereits bewilligte Zuschussanträge aus dem Jahr 2013 erst im Haushaltsjahr 2014 ausbezahlt werden. Die Zuschussbereiche im Einzelnen (in Klammer die Anzahl der Anträge):

Ausbildung und Fortbildung von Jugendleiter/innen	992,13 (6)
Jugendbildungsmaßnahmen	2.434,99 (5)
Freizeitmaßnahmen mit Jugendbildungsanteilen	327,69 (2)
Freizeitmaßnahmen	10.243,94 (41)
Investitionen	3.906,52 (15)

Die Zuschussrichtlinien können unter www.stadtjugendring-kempten.de (Link: Service/Download) heruntergeladen werden.

Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“

2013 wurden 42 Anträge bewilligt und 4.849,17 Euro ausbezahlt.

Mehr Infos zum Hilfsfonds unter: www.plan-b-kempten.de



Dies passiert in folgenden Bereichen:

- Finanzielle Unterstützung durch direkte Zuschüsse für die Jugendarbeit (Zuschussrichtlinien) und die Förderung der Teilnahme an Angeboten der Jugendarbeit („Plan B“ für bedürftige Kinder und Jugendliche).
- Unterstützung durch den Verleih von Materialien, die für die Verwirklichung von Jugendarbeit gebraucht werden (z.B. Mediengeräte, Zelte, Boote, Fahrzeuge).
- Bereitstellung von Räumen für die Jugendarbeit (Veranstaltungsraum Bäckerstraße 9, Jugendzeltplatz, Jugendzentren).
- Fortbildung von Jugendleiterinnen, Jugendleitern und verantwortlichen Aktiven in den Jugendverbänden (Seminare).
- Juleica
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und Förderung des Gemeinschaftsgefühls der Jugendverbände untereinander (z.B. Kindertag und Weihnachtsmarkt).
- Beratung in allen Fragen der verbandlichen Jugendarbeit.

Bei allen Unterstützungsformen und Dienstleistungen ist die gemeinsame Entwicklung und Fortschreibung der Inhalte für deren



Verleih von Materialien:

Der Stadtjugendring Kempten und das Amt für Jugendarbeit der Stadt Kempten verleihen Materialien für die Jugendarbeit: u.a. Boote, Bühne, Fahrzeuganhänger, Geschirr, Marktstände, Mediengeräte, Spiele, Zelte.

Im Internet unter www.stadtjugendring-kempten.de (Link Service/Downloads).





24 verschiedene Gruppen beteiligten sich 2013 am Weihnachtsmarkt der Jugendverbände, Schulen, sozialen Organisationen und des Stadtjugendrings. FOTO: SJR

Akzeptanz und damit auch für ihren Erfolg ganz wichtig. Das ist bei mittlerweile 27 Organisationen nicht immer ganz einfach. Trotzdem geht der Stadtjugendring diesen Weg konsequent weiter. 2012 wurden die 2008 neu aufgestellten Zuschussrichtlinien in einem gemeinsamen Prozess fortgeschrieben. 2013 startet der Stadtjugendring eine Überprüfung des Verleihsortiments und des Seminarprogrammes mit dem Ziel, beide Bereiche für die Kunden, die Jugendverbände und Jugendinitiativen, passgenauer zu gestalten. Ergebnisse und Entscheidungen wird es erst 2014 geben.

Weihnachtsmarkt

Ein Grund, warum der Weihnachtsmarkt der Jugendverbände, Schulen, sozialen Organisatio-

nen und des Stadtjugendrings seit 1975 Jahr für Jahr erfolgreich und mit großer Beteiligung der Jugendorganisationen stattfinden kann (2013 am 30. November), liegt sicher daran, dass er sich immer weiter entwickelt hat, oder besser gesagt weiter entwickelt wurde. Seit 2005 hat er seinen Standort auf dem August-Fischer-Platz vor dem Forum Allgäu gefunden. Für

Seminare 2013

Rechtsfragen der Jugendarbeit ■ Erste Hilfe für Jugendleiter/innen ■ Bootsführerkurs I für Anfänger/innen ■ Fahrtraining Kleinbus ■ Professionelle Pressearbeit

An den fünf Seminaren nahmen insgesamt 47 Personen teil.

Ausgefallen bzw. abgesagt wurden die Seminare: Icebreaker in der Kinder- oder Jugendgruppe

■ Kanu-Bootsführerkurs für Anfänger/innen ■ Sichere Badeaufsicht ■ Wie entsteht ein gutes Bild? Tipps und Tricks

viele Beteiligte ein Ort, den sie nicht besonders stimmungsvoll finden. Gemeinsam wurde deshalb 2013 nach alternativen Standorten gesucht, gefundene bewertet, favorisiert oder verworfen. Ein Ergebnis ist, dass es zwar eine Reihe von denkbaren neuen Standorten gibt, aber mit Ausnahme von einem, bei allen anderen die Nachteile die Vorteile deutlich überwiegen. Auch hier wird es erst 2014 eine Entscheidung geben.

Kindertag

Wie der Weihnachtsmarkt ist der Kindertag eine Veranstaltung, die die Arbeit der Jugendverbände in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken will. Besonders der Kindertag im Rahmen des Altstadtfestes ist dabei als reine Freiluftveranstaltung von den Launen des Allgäuer Wetters abhängig. 2013 hatte es am 20. Juli gute Laune und trug zu einem rundum gelungenen Fest für die Kinder der Stadt bei. An 27 Mitmachstationen konnten sie mit unterschiedlichen Materialien basteln (Holz, Papier, Glas, Ton), sägen oder löten, sich schminken lassen, verschiedene Denksport- oder Geschicklichkeitsaufgaben lösen, auf eine Torwand schießen, mit dem Feuerweherschlauch üben oder im Heu toben. Die Eltern und Großeltern hatten derweil die Chance, sich über die Angebote und die Arbeit der Vereine und Organisationen zu informieren. Auf einer Showbühne präsentierten sich den ganzen Tag über Sportvereine und Tanzschulen.



Der Kindertag im Rahmen des Altstadtfestes wird seit vielen Jahren gemeinsam von den Altstadtfreunden, der Diakonie und dem Stadtjugendring organisiert.

„Plan B“

Gemeinsam mit den Jugendverbänden wurden 2013 auch die Förderrichtlinien von „Plan B“ den aktuellen Erfordernissen angepasst. Der Kinder- und Jugendhilfsfonds soll dabei helfen, dass Kinder und Jugendliche aus Familien, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, trotzdem an den Angeboten der Jugendorganisationen oder des Stadtjugendrings teilnehmen können. Der Anstieg der ausbezahlten Fördersumme zeigt vor allem, dass „Plan B“ in den Jugendorganisationen zunehmend bekannter wird.

Gruppenräume und Jugendzeltplatz

Alle Gruppen in den Jugendorganisationen konnten sich 2013 in eigenen Räumen treffen. Das galt auch für die Jugendverbände, die ihre Heimat in der Bäckerstraße 9 haben. Eine sehr gute Saison hatte der Jugendzeltplatz im Stadtteil Rothkreuz (siehe Statistik auf Seite 18). Im Gegensatz zu den Vorjahren war die Belegungsquote im Juli und August sehr gut. Die Anfragen für die erste Hälfte der bayerischen Sommerferien überstieg auch 2013



wieder die zur Verfügung stehende Kapazität des Platzes um ein Vielfaches. Eine Entwicklung, die sich auch 2014 fortsetzen wird. Der Hauptgrund dafür liegt – so melden es uns potentielle Belegergruppen – in den zeitgleichen Ferien vieler Bundesländer. Auffallend war in der Saison 2013 auch, dass sehr viele Gruppen aus Kempten auf dem Platz zelteten.

Jugendverbandsarbeit und Schule

Das bereits 2012 gestartete Projekt „Jugendverbandsarbeit und Schule“ wurde Anfang 2013 fortgesetzt. Der Stadtjugendring will dabei die Jugendverbände und Schulen überzeugen, befähigen und unterstützen, sich stärker als bisher auf gemeinsame Projekte einzulassen.

Leider konnte nach Abschluss der Planungsphase „Jugendverbandsarbeit und Schule“ aufgrund einer schweren Erkrankung der Projektleiterin nicht weiter geführt werden. Der Vorstand des Stadtjugendrings sieht in der Verknüpfung außerschulischer und schulischer Bildungsarbeit jedoch nach wie vor eine wichtige Aufgabe mit hoher Priorität. Deshalb ist für 2014 eine Wiederaufnahme des Projektes fest eingeplant. Dann sollen Jugendverbandsarbeit und Schule



Richtfest feierte 2013 die neue Hütte auf dem Jugendzeltplatz. FOTO: SJR

um den Bereich Jugendarbeit erweitert werden.

Jugendgruppe erleben

Einen besonderen Erfolg in der Förderung der örtlichen Jugendverbandsarbeit konnte der Stadtjugendring mit vorerst zwei erfolgreich eingereichten Anträgen für das Projekt „Kultur macht stark - Jugendgruppe erleben“ erringen. Die vom Bundesjugendring ausgeschütteten Mittel ermöglichen zwei Jugendverbänden die voll-

ständige Finanzierung von zwei großen Freizeitmaßnahmen im Jahr 2014. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Stadtjugendring und Amt für Jugendarbeit werden dann die Alpenvereinsjugend eine erlebnispädagogische Maßnahme am Gardasee und die Falken eine Jugendbildungsfreizeit in Kroatien durchführen. Mit allen Angeboten soll vor allem bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen der Zugang in die verbandliche Jugendarbeit erleichtert werden.

Kinder und Jugendliche schützen

Ein weiteres Thema, das bereits 2012 begonnen wurde und 2013 für den Bereich der Stadt Kemp-

Jugendzeltplatz Kempten-Rothkreuz 2013

1925 Übernachtungen, 528 Personen, 72 Belegungstage

Bei 153 möglichen Belegungstagen (Mai bis September) entspricht dies einer Quote von 47,1 Prozent (Mai: 35,5 Prozent; Juni: 30 Prozent; Juli: 77,4 Prozent; August: 61,3 Prozent; September: 30 Prozent). Einzugsbereich der 17 Gruppen: Kempten (10), Oberallgäu (1), Schwaben (2), andere Bundesländer (4).

ten abgeschlossen werden konnte, war die Umsetzung des bereits am 1. Januar 2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetzes. Dieses schreibt vor, dass auch Ehrenamtliche, die als Jugendleiter oder Übungsleiter mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, ein Führungszeugnis vorlegen müssen. Verantwortlich für die Einhaltung sind die jeweiligen Vereine und Jugendverbände, die dafür eine Vereinbarung mit dem städtischen Jugendamt abschließen mussten. Der Stadtjugendring trat hier als Mittler zwischen Jugendverbänden und Jugendamt auf. Einigkeit herrschte von Anfang an darüber, dass ein Führungszeugnis nur ein – nie der alleinige – Baustein sein kann, um Kinder und Jugendliche vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Entscheidend bleibt eine Sensibilisierung der Verantwortlichen und eine Kultur des Hinschauens.

Zu einem (Grill-) Fest auf den Jugendzeltplatz waren Jugendfeuerwehr und THW-Jugend eingeladen – ein „Dankeschön“ für den zuverlässigen Einsatz beim Auf- und Abbau des Weihnachtsmarktes.

FOTO: THW-JUGEND



Kontakte und Zusammenarbeit

Jugendverbände, Jugendleiter und Jugendleiterinnen wurden auch 2013 regelmäßig mit Informationen (SJR-Info) versorgt. Dies kann nicht den regelmäßigen persönlichen Kontakt ersetzen. So wie die Jugendverbände auf den Veranstaltungen und bei Arbeits-treffen des Stadtjugendrings präsent waren, gingen Vertreter des Stadtjugendrings zu den Jugendorganisationen. Nicht alle Kontakte konnten dabei in der gleichen Intensität und Häufigkeit gepflegt werden. Die zeitlichen und persönlichen Ressourcen setzen bei 27 Jugendorganisationen einfach Grenzen. Der Grad der Zusammenarbeit zwischen Jugendring und Jugendverbänden ist dennoch mehrheitlich überdurchschnittlich. ◀

Geschäftsstelle Stadtjugendring Kempten

Alexander Haag

| Geschäftsführer

Aufgabenschwerpunkte: Leitung des Dienstbetriebs, Einsatz der Ressourcen, verantwortlich für Vollzug der Beschlüsse der Vollversammlung und des Vorstands, Erstellen von Richtlinien für die operative Arbeit des Stadtjugendrings

Rolf Disselhoff

| Fachberater Jugendverbandsarbeit

Aufgabenschwerpunkte: Förderung und Unterstützung der Jugendverbandsarbeit, Beratung des Vorstands in Fragen der Jugendverbandsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Fixmer

| Päd. Fachberaterin/Abteilungsleiterin Projekte

Aufgabenschwerpunkte: Leitung der Abteilung Projekte, Beratung und Coaching, Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit des Stadtjugendrings

Beate Eschbaumer

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Haushalt, Projektabwicklung, Kinder- und Jugendhilfsfonds

Christine Schnell

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Administration, Haushalt, Kinder- und Jugendhilfsfonds, Fundraising

Sabine Lienert

| Verwaltungsangestellte

Aufgabenschwerpunkte: Personalverwaltung, Datenschutzbeauftragte

Hermann Mayr

| handwerklich-pädagogischer Mitarbeiter

Aufgabenschwerpunkte: Reparatur-, Renovierungs- und Wartungsarbeiten in den Einrichtungen des Stadtjugendrings; Fertigung und Einbau von Einrichtungsgegenständen; pädagogische Angebote im handwerklichen und sportlichen Bereich

Monika Baumberger

| Platzwartin Jugendzeltplatz

Sebastian Enderle

| bis 31.5. Bundesfreiwilligendienstleistender

Valentin Wirth

| ab 17.6. Bundesfreiwilligendienstleistender



**Offene Jugendarbeit
in den Jugendzentren**



Lightpainting im Jugendzentrum Bühl. FOTO: SJR

Zunehmende Nachfrage nach Bildung und Beteiligung

Der Stadtjugendring Kempten ist Träger von drei Jugendzentren in den Stadtteilen Bühl, Sankt Mang und Thingers. Auch wenn die einzelnen Stadtteile verschiedene Voraussetzungen für offene Jugendarbeit bieten, gibt es Prinzipien, die für alle Einrichtungen gelten und in unserer Rahmenkonzeption verankert sind. Grundlagen der offenen Jugendarbeit sind §1 (3), §9, §13 und §14 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII), der §11 des KJHG und zwei Grundgedanken:

- Wir bieten Entwicklungshilfen für Jugendliche und verbessern deren Lebensqualität.
- Wir leisten zukunftsorientierte und innovative Jugendarbeit.

Zielgruppe

Zielgruppe unserer Jugendzentren sind Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren, im geschützten Rahmen auch Jugendliche der 5. und 6. Schulklassen. Die „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist ein wichtiges Prinzip, das die Besucher/innen dazu

Jugendzentrum Bühl

Nicole von Struensee

| Leiterin Jugendzentrum

Christian Wanner

| pädagogischer Mitarbeiter

Erhan Cay

| ab 1.9. Praktikant, Erzieher im Anerkennungsjahr

Claudia Kujawa

| Reinigungskraft

+ schulbezogene Jugendarbeit

+ MoJa (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)

Die Cafeteria im Jugendzentrum Sankt Mang. FOTO: SJR



befähigen soll, Strategien zu entwickeln, um ihre Entwicklungsaufgaben selbst zu lösen, um sich zu einem selbstbestimmten Erwachsenen zu entwickeln. Um soziale Lernfelder bieten zu können, ist es für die Jugendlichen notwendig, eine Konstanz in den Jugendzentren zu erfahren. Dazu gehören regelmäßige Öffnungszeiten, verbindliche Angebote und vor allem konstante und zuverlässige Bezugspersonen. Freiwilligkeit als Prinzip meint, dass die Jugendlichen selbst entscheiden, ob und in welchem Umfang sie das Jugendzentrum und das Beziehungsangebot der Pädagogen/innen nutzen möchten. Das Prinzip der Lebenswelt- und Alltagsorientierung meint die Aufgabe, die Lebensrealität der Jugendlichen zu erfassen und an diese anzuknüpfen. Weitere Prinzipien sind Niedrigschwelligkeit (d.h. Angebote sind so gestaltet,



dass ein einfacher Zugang möglich ist), Parteilichkeit (d.h. im Sinne einer Interessensvertretung und Sprachrohr für Jugendliche), Verschwiegenheit (d.h. im Rahmen der beruflichen Schweigepflicht) und Transparenz (d.h. Offenheit, Ehrlichkeit und Authentizität gegenüber den Jugendlichen). Eine weitere Querschnittsaufgabe ist die Präventionsarbeit. Diese kann auf zwei unterschiedliche Zielrichtungen ausgelegt sein:

- Zum einen Präventionsstrategien, die auf eine Veränderung der Situation zielen;
- und zum anderen solche, die auf eine Entwicklung der Person gerichtet sind.

Dabei soll die Arbeit im Jugendzentrum ergänzend zu den vorherrschenden Modellen in Familie und Schule sein und an den Sorgen und Bedürfnissen der Jugendlichen anknüpfen. In den Jugendzentren finden sich viele Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ihren Alltag gemeinsam erleben. Die integrative Wirkung der Jugendzentren ist ein Schritt zur sozialen

Jugendzentrum Thingers

Manuel Hess

| Leiter Jugendzentrum

Hannah Manon Klinger

| bis 30.8. pädagogische Mitarbeiterin

Christian Seitz

| pädagogischer Mitarbeiter

Natascha Simon

| ab 1.9. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr

Ekatarina Bengs

| Reinigungskraft

+ schulbezogene Jugendarbeit

+ MoJa (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)

Integration und bedeutet die Eingliederung von Minderheiten in ein gesellschaftliches Ganzes.

Um diese Prinzipien in allen Angebotsbereichen halten zu können, arbeitet in den Jugendzentren ausschließlich pädagogisches Fachpersonal, das sich im Sozialraum sowie mit zielgruppenrelevanten Einrichtungen vernetzt.

Offener Betrieb

Der pädagogisch gelenkte „Offene Betrieb“ ist Grundlage für die offene Jugendarbeit. Das Prinzip der Freiwilligkeit meint hier, dass die Jugendlichen das Jugendzentrum freiwillig aufsuchen können, an Aktionen teilnehmen, sich Unterstützung und Beratung bei den Betreuer/innen holen oder einfach ihrem Bedürfnis nach Rückzug nachkommen können. Die regelmäßigen Angebote, wie das Essen an der Theke, die Möglichkeit in der Disco Musik zu hören, Kicker oder Billard zu spielen, bieten den Jugendlichen den Raum, die Betreuer/innen kennenzulernen und

eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. Diese Beziehungsarbeit ist für eine tragende Vertrauensbasis die wichtigste Grundlage, gerade wenn sich die Jugendlichen in problembehafteten Situationen an das Jugendzentrum wenden möchten.

Besucherinnen und Besucher

In den Jugendzentren fällt auf, dass der Bedarf der Jugendlichen nach Beratung und Unterstützung in spezifischen Lebenslagen zunimmt. Nach wie vor sind in den Jugendzentren viele Besucher/innen mit Migrationshintergrund und bringen daraus spezifische Lebensaufgaben mit.

Im Jugendzentrum Sankt Mang stieg die Besucherzahl im letzten Jahr deutlich an, wodurch sich auch die Zahl der Beratungsgespräche verdichtete. Wie auch in den anderen Jugendzentren führt die meist gute Beziehung der Jugendlichen zu den Betreuer/innen dazu, dass sie Fragen zu allen Lebenslagen stellen und sich Rat und Unterstützung holen, wenn sie selbst keinen Lösungsweg finden. In allen Häusern findet bei Bedarf konkrete Einzelfallhilfe statt, mit Überleitung an andere Stellen, wie z.B. die Kompetenzagentur. Der offene Betrieb und Aktionen im Sozialraum geben den Jugendlichen die Möglichkeit, Vertrauen zu den Pädagogen/innen aufzubauen. So können sie später in problematischen Situationen auf diese Unterstützung durch die Pädagogen/innen zurückgreifen. ▶▶▶

Jugendzentrum Sankt Mang

Marina Wanner

| Leiterin Jugendzentrum

Vera Magnus

| pädagogische Mitarbeiterin

Julia Tewes

| ab 1.8. pädagogische Mitarbeiterin

Claudia Fischer

| Reinigungskraft

Kathrin Colak-Pellegriti

| Reinigungskraft

+ schulbezogene Jugendarbeit

+ MoJa (siehe die jeweiligen Kapitel im Jahresbericht)

Geschlechtsspezifische Arbeit

Die Arbeit der Jugendzentren berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen. Grundlegendes Ziel ist hierbei, dass der Umgang der Geschlechter von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägt sein soll. Es soll den Jugendlichen die Vielfalt der geschlechtsspezifischen Rollen bewusst gemacht werden. Sie haben die Möglichkeit, verschiedene weibliche und männliche Lebensmodelle kennenzulernen. Die Angebote der geschlechtsspezifischen Arbeit haben sich in den letzten Jahren verändert, da sie sich an die Bedürfnisse der Jugendlichen anpassen mussten. Die klassische Mädchenarbeit im Sinne eines Mädchentages oder eines regelmäßigen ge-

schlossenen Angebotes scheint für die Besucherinnen der Jugendzentren nicht mehr zeitgemäß zu sein. Die Mädchen legen heute bei Aktionen Wert darauf, mit den Jungs gemeinsame Zeit zu verbringen. Geschlechtsspezifische Themen werden von den Betreuer/innen in Kleingruppen bearbeitet oder bei aktuellen Themen auch in Einzelgesprächen behandelt.

Daneben findet die Jungenarbeit in allen drei Jugendzentren aufgrund der hohen männlichen Besucherzahl ihren Platz häufig im offenen Betrieb, wo jugendrelevante Themen im offenen Rahmen angesprochen und diskutiert werden.

Eine regelmäßige Mädchen-AG gab es im Jugendzentrum Thingers, die von der schulbezogenen Jugendarbeit an der Hofmühle durchgeführt wurde. Durch die

Jungenarbeit an Kemptener Schulen gab es mehrere Kooperationen mit dem Jugendzentrum Thingers.

Bildungsangebote

Neben den regelmäßigen Angeboten des offenen Betriebs und den von den Jugendlichen gewünschten Aktionen haben Bildungsangebote einen festen Platz. Damit ist die außerschulische Bildung gemeint, der keine Leistungsorientierung zugrunde liegt, sondern auf die Ganzheitlichkeit des Jugendlichen abzielt. In den Jugendzentren findet eine niedrigschwellige Vermittlung von Allgemeinwissen im Alltag genauso statt, wie gezielte Gruppenangebote.

Im Jugendzentrum Bühl waren sowohl Sexualität als auch interkulturelles Lernen über „Was labersch du“ Themenmonate. Im Jugendzentrum Sankt Mang hatte es 2013 sehr viele Anfragen zur Unterstützung bei Bewerbungen gegeben, weswegen Infoanhänge erstellt wurden und mit Jugendlichen feste Zeiten für das Bewerbungsschreiben vereinbart wurden.

Bei einem DJ Workshop im Jugendzentrum Thingers konnten sich die Teilnehmer im Bereich Musik, Rhythmus und Technik weiterbilden.

Partizipation

Die Strukturen in den Jugendzentren sollen die Besucher/innen zur Mitbestimmung anregen und befähigen. Diesem Prinzip geht ein demokratischer Ansatz voraus,

„International Küche“
im Jugendzentrum Thingers. FOTO: SJR





„Misch mit“ – Jugendkonferenz im Jugendzentrum Thingers. FOTO: SJR

der den Jugendlichen Gestaltungsspielraum in den Jugendzentren gibt. Dafür gibt es in allen Jugendzentren Mitbestimmungsgremien, durch welche sich die Jugendlichen mit ihren Ideen im Jugendzentrum einbringen können. Durch die Mitgestaltung von Räumlichkeiten, Programm und Regeln wird für die Jugendlichen Demokratie erfahrbar, was ein wichtiger Lernprozess ist, um später politische Prozesse zu verstehen und ein aktives Gesellschaftsmitglied zu werden. In den Gremien werden vor allem die Programme für die Jugendzentren mit den Jugendlichen erstellt, aber auch Entwicklungen und aktuelle Situationen im Jugendzentrum wie im Stadtteil thematisiert.

Im Jugendzentrum Thingers fand zum ersten Mal eine Jugendkonferenz statt. Unter dem Motto „Misch mit“ konnten sich die Jugendlichen konkret in die Planungen und Zielsetzungen des Jugendzentrums

einbringen. Es wurden viele Ideen entwickelt und verantwortliche Kleingruppen gebildet, die sich für die genauere Planung und Umsetzung einsetzen werden.

Im Februar hat das Jugendzentrum Bühl das Thekensortiment komplett nach den Wünschen der Jugendlichen umgestellt. Seit dem bringen die Jugendlichen ihre Wünsche für den Thekenverkauf immer wieder in die Machbar mit ein. Somit bleiben der Thekenverkauf und das Thekensortiment immer aktuell und ansprechend für die Jugendlichen.

Geschützte Angebote für jüngere Jugendliche

In den letzten Jahren zeigten sich bei jüngeren Jugendlichen der 5./6. Klassen ähnliche Bedürfnisse nach Angeboten für die Freizeit oder Rückzugsmöglichkeiten wie bei unserer klassischen Zielgruppe.

Allerdings stehen sie vor anderen Entwicklungsaufgaben, wodurch eine Trennung von den älteren Besucher/innen sinnvoll wird. In separaten Öffnungszeiten, den Kids-days bzw. der Kids-Action, kann dieser Schutzrahmen gegeben werden. Hier kann besonders auf die Bedürfnisse der jüngeren Jugendlichen eingegangen werden. Für dieses Angebot nutzen die drei Häuser die Synergie mit den Schulen über die schulbezogene Jugendarbeit. Diese macht es möglich, die jüngeren Jahrgangsstufen zu erreichen und deren Bedürfnisse zu erfassen. In den eigenen Öffnungszeiten können die jüngeren Jugendlichen die Häuser und die Betreuer/innen in einem geschützten Rahmen kennen lernen und Beziehungen zu den Pädagogen/innen aufbauen. In allen drei Häusern wird dies auf unterschiedliche Weise umgesetzt.

Arbeit im Sozialraum

Das Selbstverständnis der offenen Jugendarbeit ist es, die Jugendlichen im Stadtteil über die sozialräumliche Arbeit zu erreichen, sie zu fördern, zu begleiten und ihnen attraktive Angebote machen. Die sozialräumliche Arbeit besteht aus drei Bereichen:

- Die Mitarbeiter/innen kennen und verstehen den Sozialraum, da er der Interaktionsraum der Jugendlichen ist.
- Die Mitarbeiter/innen gestalten den Sozialraum mit, unter der





Berücksichtigung von jugendlichen Interessen sowie jugendpolitischen Notwendigkeiten. Sie übernehmen Verantwortung im Sozialraum und arbeiten in Netzwerken mit. Sie schöpfen und etablieren relevante, sozialräumlich orientierte Projekte, welche dazu dienen, Hilfsangebote im Stadtteil zu integrieren.

Jugendkultur

Jugendkultur wird von den Jugendzentren aufgegriffen und gelebt sowie gezielte Impuls- oder Förderangebote gesetzt, z.B. durch Graffiti- und Tanzworkshops und Angeboten zu aktuellen Strömungen. Das kostenlose Open Air „Beatz for free“ fand zum zweiten Mal im Bürgerpark Thingers statt und bot jungen Künstlern eine geeignete Plattform sich zu präsentieren. Die Veranstaltung wurde von den Jugendlichen des Jugendzentrums Thingers mitgeplant und durchgeführt.

Radiosender

Der Radiosender „Jugendwelle Kempten“, der im Jugendzentrum Thingers seinen „Sendeplatz“ hat, wird von Jugendlichen gestaltet und ist ein wichtiger Beitrag, um Jugendkultur zu transportieren.

◀ Zu den Fotos (von oben nach unten): Maskenbau im Jugendzentrum Bühl. DJ-Workshop im Jugendzentrum Thingers. Jugendradio zu Gast im Jugendzentrum Bühl. Sprayworkshop im Jugendzentrum Sankt Mang. FOTOS: SJR

Move out

Der „Move out“-Ansatz ermöglicht es den Jugendzentren, den offenen Betrieb an ausgewählte Orte im Stadtteil zu verlegen. Da nicht alle Einrichtungen eine nutzbare Außenfläche zur Verfügung haben, ist dieser Ansatz vor allem in den Sommermonaten ein Gewinn. Z.B. in Sankt Mang wird der neue Spielpark von den Jugendlichen in den Sommermonaten viel genutzt. Da er fußläufig zu erreichen ist, wird er vom Jugendzentrum als Anlaufstelle verwendet. Über diesen Ansatz können nicht nur die Hausbesucher/innen der Jugendzentren im Stadtteil begleitet werden, es können auch neue Jugendliche auf das Jugendzentrum und seine Angebote aufmerksam gemacht werden. Gerade in Verbindung mit dem „JA-Mobil“ können viele Angebote außerhalb des Jugendzentrums umgesetzt werden.

Aktionen und Angebote

Anfang des Jahres bot das Jugendzentrum seinen Besucher/innen die Möglichkeit, an einem Snowboardwochenende auf der Alpspitzbahn an. Ermöglicht wurde dies durch die Unterstützung der Skischule Nesselwang und die Zuschüsse von „Plan B“. Von den 12 Teilnehmer/innen war der Großteil noch nie auf einem Snowboard gestanden oder auf einem Berg gewesen. Das Angebot kam bei den Teilnehmer/innen sehr gut an und soll in diesem Winter wiederholt werden.

Kooperation mit der Schule

Die Kooperation mit den Schulen baut sich für die Jugendzentren weiter aus. Eine gute Beziehung zwischen den Institutionen schafft eine Basis für die Kooperation und erlaubt es, die Jugendlichen ganzheitlicher zu begleiten. Neben der schulbezogenen Jugendarbeit nehmen die Jugendzentren an Veranstaltungen der Schulen teil oder bringen ihre Angebote an die Schule, wie z.B. das Jugendzentrum Bühl mit seinen Aktionen „Juze goes Schule“, dem Klassenfrühstück oder umgekehrt die Juze-Erkundung mit Jugendlichen aus der Lindbergschule. Aber auch Unterstützung bei der „Bewegten Pause“ und Präventionseinheiten zum Thema Alkohol wurden an der Schule durchgeführt.

Zusätzliche Mittagsbetreuung

Zusätzlich hat das Jugendzentrum Bühl die Mittagsbetreuung der Ganztagesklassen an der Mittelschule auf dem Lindenberg zum Anfang des Schuljahres übernommen.

Die Kooperation des Jugendzentrums Sankt Mang mit der Robert-Schuman-Mittelschule in den Ganztagesklassen wurde weiter ausgebaut, da eine weitere 5. Klasse hinzukam. Drei Mitarbeiter/innen des Jugendzentrums arbeiten fest im Schulalltag der 5. und 6. Klassen mit und gestalten diesen gemeinsam mit den Lehrer/innen.



„Move out“ – vor dem Jugendzentrum
Sankt Mang. FOTO: SJR

Besondere Situation im Jugendzentrum Bühl

Im Jugendzentrum Bühl gab es im vergangenen Jahr erhebliche personelle Veränderungen. Ein langjähriger Mitarbeiter schied aus dem Team aus und eine Mitarbeiterin verließ uns Mitte August mit dem Start ihrer Elternzeit. Diese Entwicklungen führten zu einer deutlichen Mehrbelastung der gesamten Abteilung „Offene Jugendarbeit“. Alle Kolleginnen und Kollegen standen fest zueinander und halfen so weit als möglich im Jugendzentrum aus, um das verbleibende Team zu entlasten und zu unterstützen. Dieser Personalwechsel führte zu besonderen Herausforderungen, schweißte aber

die Abteilung nochmals zusammen und konnte konstruktiv aufgelöst werden.

Trotz aller Unterstützung und Hilfen mussten natürlich Angebote eingeschränkt werden. Die Kernaufgaben des Jugendzentrums konnten aber sicher gestellt werden.

Erfreulicherweise konnten ab dem 1. September alle Stellen wieder vollumfänglich besetzt werden. Darüber hinaus ergänzte zusätzlich ein Anerkennungspraktikant das Team. Die Einarbeitungszeit des neuen Teams konnte im November weitgehend abgeschlossen werden. Seit Dezember 2013 ist im Jugendzentrum Bühl ein kontinuierliches und zuverlässiges Arbeiten wieder möglich. ◀



Mobile Jugendarbeit in den Stadtteilen



Drei Jahre, drei Stadtteile und drei Mitarbeiter ...

... die „Mobile, aufsuchende Jugendarbeit (Moja)“ des Stadtjugendrings Kempten hat sich bewährt.

Die Moja in den Stadtteilen Bühl, Sankt Mang und Thingers ist nicht mehr wegzudenken. Würde man einen Jugendlichen aus einem der Stadtteile danach fragen, würde er wahrscheinlich erst mal auf dem Schlauch stehen. „Mobile aufsuchende Jugendarbeit ... ? Ach du meinst die Mojas!“, könnte er oder sie als Antwort geben. Die offizielle Bezeichnung ist dann eben doch ein bisschen lang.

Über die vergangenen drei Jahre haben die Moja-Mitarbeiter Kontakt zu vielen Jugendlichen aufbauen können. Die Implementierung der drei Stellen in den jeweiligen Jugendzentren ist dabei eine wichtige strategische Entscheidung der Verantwortlichen des Stadtjugendrings gewesen.

Moja Sankt Mang

Jetzt aber Schluss mit den alten Kamellen! Was war denn eigentlich los im vergangenen Jahr? Fangen wir bei Martin Stein an, der seit Oktober 2012 für die Moja im Stadtteil Sankt Mang verantwortlich ist. Nachdem ihm die ersten Wochen noch zur geographischen Orientierung im Stadtteil dienten,

Moja Bühl

Tatjana Abu Bakar

| bis 20.8. im Jugendzentrum Bühl und im Stadtteil

Lisa Köpf

| ab 1.9. im Jugendzentrum Bühl und im Stadtteil

Moja Sankt Mang

Martin Stein

| im Jugendzentrum Sankt Mang und im Stadtteil

Moja Thingers

Alexander Bensch

| im Jugendzentrum Thingers und im Stadtteil

baute er in den ersten Monaten des Jahres 2013 die bereits bestehenden Vernetzungsstrukturen weiter aus. So hatten die Schüler/innen der Robert-Schuman-Mittelschule eine ganze Woche das JA-Mobil direkt vor ihrer Schule stehen und konnten das vielfältige Angebot nutzen. Ohne Zweifel eine willkommene Abwechslung und eine tolle Gelegenheit, die Pausenzeit aktiv mit Spielen zu gestalten oder einfach nur dort zu chillen und zu quatschen. Auch auf der alljährlichen Schulparty war Martin Stein im Außenbereich Ansprechpartner für viele der jugendlichen Gäste. Mit anderen wichtigen „Playern“, wie dem Stadtteilbüro und dem Verein „Wir in Kottern“, steht er in einem guten und regelmäßigen Kontakt.

Der Kunstrasenplatz und der Skaterplatz an der Duracher Straße sind nach wie vor beliebte Treff-

punkte der Jugendlichen. Auf der Suche nach einem eigenen, überdachten Ort zum Abhängen, befand eine Gruppe die leerstehende Hütte im Denzlerpark als geeigneten Ort für ihre Zwecke. Diese Jugendlichen wurden in der Folge von Martin Stein regelmäßig besucht und letztendlich überzeugt, die denkmalgeschützte Hütte wieder sich selbst zu überlassen.

Im Wahljahr 2013 initiierte Martin Stein außerdem das partizipatorische Projekt „Kempten im Blick“. Ziel war es, lokale Politiker und Jugendliche zusammenzubringen und so einen Anreiz zur politischen Beteiligung zu schaffen. In dem dafür erstellten Internetblog teilten junge Kemptener ihre Sichtweisen über die Situation in der Stadt. Politiker aller Parteien konnten auf die Beiträge antworten, woraus eine zum Teil lebhaftige Konversation entstand. Anhand der Posts war zu erkennen, dass sich Jugendliche sehr umfangreich und tiefgreifend Gedanken zu ihrer Lebenssituation in Kempten machen.

Moja Bühl

Im Stadtteil Bühl gab es aus erfreulichem Anlass eine personelle Veränderung. Die bisherige Mitarbeiterin Tatjana Abu Bakar verab-





schiedete sich zum Sommeranfang in ihre Elternzeit. Lisa Köpf übernahm dann im September die „Mobile aufsuchende Jugendarbeit“ im Quartier. Aufgrund weiterer personeller Veränderungen im Jugendzentrum Bühl konnte sie jedoch nicht sofort vollumfänglich durchstarten. Die Gewährleistung des offenen Betriebs im Jugendzentrum hatte zunächst Priorität. Trotzdem konnte sie sich bereits bei einigen Sozialraumpartnern vorstellen und sich einen Überblick über „ihren“ Stadtteil verschaffen. Mit Beginn der Wintersaison führte sie die Arbeit ihrer Vorgängerin an der Mittelschule auf dem Lindenberg fort. Dort hatte Tatjana Abu Bakar den MoJa-Mittagsraum geschaffen. In den Wintermonaten können sich die Schüler dort während ihrer Mittagspause aufhalten. In dem beheizten Raum haben sie die Möglichkeit, Zeitschriften oder Zeitung zu lesen und sich mit ihren Freunden zu unterhalten. Das offene Angebot erfreut sich großer Beliebtheit und wird von vielen Schülern gerne genutzt.

MoJa Thingers

Alexander Bensch im Stadtteil Thingers bot in den ersten Monaten des Jahres ein Winterkino im Jugendzentrum an. Jeden Dienstag wurden unterschiedliche Filme gezeigt, darunter Klassiker wie „Blues Brothers“ und andere Spielfilme, aber auch Dokumentarfilme wie „Bowling for Columbine“ oder „We feed the world“ waren im Programm.

Der Winterkick, mittlerweile ein Klassiker, erfreute sich auch bei seiner dritten Auflage wieder großer Beliebtheit unter den Jugendlichen. Durch die guten Kontakte, die Alexander Bensch im Arbeitskreis Thingers knüpfen konnte, war vor zwei Jahren die „Wall of fame“ entstanden. Damals hatten einige Graffiti-Sprayer nach einer legalen Möglichkeit gesucht, ihrem Hobby nachzugehen. Die Sozialbau Kempten erteilte damals den jungen Künstlern die Genehmigung, Graffiti an einige ihrer Garagenrückwände sprühen zu dürfen. Diese erfreuten sich so großer Beliebtheit, dass der MoJa-Mitarbeiter im Frühjahr nochmals auf die Sozialbau zugeht. Diese stellten großzügig weitere Garagenwände für die Künstler zur Verfügung. In den Sommermonaten machte dann auch wieder das JA-Mobil am Kunstrasenplatz

Station. Wie in den letzten Jahren wurde viel gechillt, gequatscht und Sport getrieben. Wenn es die Witterungsverhältnisse hergaben, ließ man den Abend mit einer gegrillten Wurst ausklingen.

MoJa im Cambomare

Im Rahmen des Sommerferienprogramms „Aktiv Sommer“ besuchte die MoJa das Cambomare. Zum zweiten Mal hieß es „JA-Mobil goes Cambomare“. Die Zusammenarbeit mit dem Cambomare hatte sich bereits 2012 bewährt und war für alle Beteiligten eine runde Sache. An drei Tagen gab es Turniere, Spiel und Spaß für die Kinder und Jugendlichen – ein perfekter Start in die Sommerferien. Die Mitarbeiter der „Mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit“ freuen sich auf ein neues, ereignisreiches Jahr 2014! ◀

MoJa-Mittagsraum in der Mittelschule auf dem Lindenberg FOTO: SJR



A photograph of three young men on a sandy beach. One man is lying in the sand, while the other two are sitting on either side of him, interacting with the sand. In the background, there are beach towels, a green inflatable ring, and a black bag. The scene is bright and sunny.

Offene Jugendarbeit: Pädagogische Aktionen

Nach der „Entdeckung“ Istanbuls und einem Sprachtraining stand zum Ende der Ferienfreizeit in der Türkei noch ein Badeaufenthalt am Schwarzen Meer auf dem Programm. FOTO: SJR



Aktiv Sommer 2013

Der Aktiv Sommer 2013 bestand aus vielfältigen, freizeitpädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien. Alle Veranstaltungen wurden dabei von ausgebildeten und professionellen Pädagogen und Pädagoginnen des Stadtjugendrings Kempten geplant und durchgeführt.

Insgesamt konnten drei Kinder- und Jugendfreizeiten durchgeführt werden. Wir konnten zwei Wochen lang die verlässliche Ferienbetreuung veranstalten, zwei Tage lang den Ferienspaß im Cambomare durchführen und mit dem Westernreittag unser Angebot abschließen.

Alle Veranstaltungen waren ausgebucht. 18 Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden durch „Plan B“ (Kinder- und Jugendhilfsfonds des Stadtjugendrings) gefördert. Nur so war eine Teilnahme für sie möglich.

Cambomare

Vom 31. Juli bis 2. August machte der Stadtjugendring mit seinem „JA-Mobil“ wieder Halt im Cambomare. Bei sehr schönem Wetter fanden sich viele neugierige Kinder und Jugendliche bei uns ein und nahmen an vielen pädagogischen Aktionen teil.

Spielaktion im Cambomare zum Start ► in die Sommerferien. FOTO: SJR

Wildpark

Zum dritten Mal fanden die fünf Abenteuer-Tage (5. bis 9. August) im Wildpark in Bad Mergentheim statt. 15 Kinder von 8 bis 13 Jahren erlebten Tiere und Natur hautnah. Wir fuhren Kanu, bauten einen Katamaran, schnitzten unser Besteck selbst, entdeckten den Wald und übernachteten auch dort. Die Übernachtung im großen Waldhaus und die „Nacht bei den Wölfen“ waren die Höhepunkte.

Sprachferien in der Türkei

Vom 26 August bis 5. September hieß es „hos geldin istanbul“ (entdecke mit uns Istanbul). Gemeinsam mit 12 Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren reisten

wir in die Türkei. Wir entdeckten die pulsierende, kulturell interessante, geschichtsträchtige Stadt am Bosphorus. Dabei wurden wir von einem Sprachtrainer begleitet und lernten so die wichtigsten türkischen Wörter, die wir auf der ganzen Reise ausprobierten. Wir besuchten den großen Bazar, die großen Moscheen, den Topkapi-Palast, den Taksim-Platz und das Künstlerviertel Galata Kulesi. Eine Schifffahrt auf dem Bosphorus rundete das Programm ab. Nach Istanbul und dem Sprachtraining entdeckten wir noch die Schwarzmeerküste und schlossen die Jugendfahrt mit einem Badeaufenthalt ab. Die Maßnahme wurde von „Kultur macht stark“ und dem Bayerischen Jugendring massiv gefördert und unterstützt. Hierfür noch ganz großen Dank.



Ferienbetreuung: Ferienspaß für Kids

Wer nicht verreisen wollte, später in den Urlaub fuhr, oder einfach eine verlässliche Betreuung brauchte, konnte vom 12. bis 23. August am Ferienspaß für Kids (9 bis 13 Jahre) teilnehmen. Hier verbrachten wir eine „coole“ Zeit in Kempten und dem Allgäu. Wir starteten mit einem Frühstück im Jugendzentrum Sankt Mang. Danach warteten jeden Tag Spiel, Spaß- und Kreativangebote, Ausflüge und ein gemeinsames Essen auf die Kinder. Highlights waren ein Ausflug auf den Pfänder mit einer Greifvögelbesichtigung und der Besuch des Augsburger Zoos.

Outdoorspaß in der „Area 47“

Zum ersten Mal ging es zum Outdoorspaß in die „Area 47“ ins Ötztal nach Österreich. An beiden Tagen waren wir in der „Waterarea“ mit hohen Wasserrutschen, einem Sprungturm und an den Boulderfelsen über dem Wasser unterwegs. Oder wir nutzten die Speedtubes, mit denen kreative Stunts an der Wasserschanze ausprobiert werden konnten. Wir übernachteten im Holz-Tipi vor Ort. Auf dem Programm stand darüber hinaus eine Raftingtour in der Imster Schlucht und ein Hochseilklettergarten. Die gesamte Maßnahme wurde von eigenen oder Erlebnispädagogen der „Area 47“ begleitet.

Die Jugendlichen waren total begeistert, wobei bei unserer ei-



genen Evaluation der Maßnahme ersichtlich wurde, dass aus unserer Sicht der Konsum zu stark im Vordergrund stand. 2014 wollen wir wieder eine erlebnispädagogische Maßnahme anbieten. Wobei wir dann darauf achten werden, dass

- ▲ Badeausflug als ein Programmpunkt der Ferienspass-Wochen.
 - ◀ Western-Reittag in Haldenwang.
- FOTOS: SJR

„echte“ Erlebnispädagogik im Zentrum steht.

Western-Reittag

Ein Western-Reittag bildete den Abschluss des Aktiv Sommers. Wir fuhren in der Nähe von Haldenwang auf einen Reiterhof. Dort starteten wir mit dem Herrichten der Pferde und einer umfangreichen Einweisung. Ein gemeinsamer Ausritt rundete die Maßnahme ab. Dabei wurden interaktive Spiele mit den Pferden gemacht. Hier konnten die Kinder ihre eigene Geschicklichkeit mit viel Spaß beweisen. Ein gemeinsames Grillen beendete den gelungenen Tag. ◀



Leben statt schweben

„Hautnah (er) leben“

Das Amt für Jugendarbeit und der Stadtjugendring Kempten veranstalteten vom 12. bis 14. November eine große Präventionsmaßnahme zur sexuellen Bildung. Zielgruppe waren Schüler und Schülerinnen der achten Klassen aus Kempten, Multiplikatoren, Lehrer und Lehrerinnen, Erziehende und politisch Verantwortliche.

Wir boten an: 14 Workshops für Schüler und Schülerinnen, acht Workshops für Multiplikatoren, Lehrer und Lehrerinnen, ein großes Improtheater „Liebe ist. Zwei ...“, einen Elternabend, eine Veranstaltung für „behinderte Sexualität“, eine große Öffentlichkeitsveranstaltung im Jugendhaus für die Entscheidungsträger aus Kempten.

Sexuelle Bildung ist ein „Reizthema“, das durchaus kontrovers diskutiert werden kann. Wann und in welcher Form sollen junge Menschen „aufgeklärt“ werden? Wie wird mit sexualisiertem Verhalten in der Schule umgegangen? Welche Strategien führen zu einer selbstbestimmten und befriedigenden Sexualität? Welchen Gefahren können jungen Menschen in Bezug auf Sexualität begegnen?

Die gesamte Veranstaltungsreihe wurde mit Fachleuten aus Kempten oder aus dem Bundesgebiet zusammen entwickelt (z.B. Institut für Sexualpädagogik – sicher



Über 200 Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen setzten sich beim Parcours „KlarSicht“ mit den Themen Alkohol und Tabak auseinander. FOTO: SJR

das renommierteste Institut in Deutschland!).

Unsere Präventionsmaßnahme wurde auch in Kempten zu einem „Reizthema“. Sexuelle Bildung ist anerkannter Maßen wichtig, dies stellt wohl niemand in Frage. Einige unserer Workshops, speziell für die Schüler und Schülerinnen, wurden aber sehr kontrovers diskutiert. Besonders herausgestochen ist das Thema der sexuellen Vielfalt. Hier gab und gibt es wohl große Bedenken, dass dies zu früh, zu weit und auch nicht zielführend ist. Wir haben und hatten unsere Gründe, warum wir z.B. dieses Angebot machten. Wir können auch akzeptieren, dass dieses Thema nicht von allen als richtig und zielführend angesehen wird. Wir hätten uns sehr gefreut, wenn

die Menschen, die der Maßnahme kritisch gegenüber standen, die Workshops besucht hätten. Hier wäre es sicher ersichtlich geworden, dass es uns hauptsächlich um Wertschätzung und Respekt gegenüber unseren Mitmenschen ging. Uns war und ist wichtig, dass ein konstruktiver Dialog über sexuelle Bildung entsteht und dass wir uns über sexuelle Bildung mit vielen Menschen unterhalten können – und dass das Thema und die Diskussion in Kempten beginnen.

**Alkoholprävention:
Klare Sicht auf Tabak
und Alkohol**

Eine laute Sirene schallt durch die Räume des Jugendhauses in Kempten, Türen öffnen sich und



Gruppen von Jungen und Mädchen, die sich zum Beispiel „Keine Halben Sachen“ oder „Champagner“ nennen, tummeln sich durch den Gang zur nächsten Station. Nach dem sogenannten Checkpoint ging es zu den Stationen „Tabak – nichts vernebeln“, „KlarSicht – Werbung statt Images“, „Talkshow“, „Alkohol-Dreh-Bar“ und den „Rauchbrillen“.

Über 200 Schüler und Schülerinnen aus den 7. Klassen verschiedener Schularten beteiligten sich am 10./11. Juli beim Koffer-Parcours „KlarSicht“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zum Thema Alkohol und Tabak. Das Amt für Jugendarbeit der Stadt Kempten, der Stadtjugendring und der Fachdienst für Suchtfragen und Prävention Oberallgäu knüpften mit dieser zum ersten Mal durchgeführten vorbeugenden Projektmaßnahme an die seit Jahren erfolgreichen Kampagne „Leben statt schweben“ an.

Genuss- und Konsumverhalten reflektieren

An den sechs Stationen, die von Pädagogen und Pädagoginnen der Kooperationspartner betreut und moderiert wurden, konnten sich die Schüler/innen spielerisch mit ihrem Genuss- und Konsumverhalten auseinandersetzen, sich selber reflektieren und ihr Wissen zum verantwortungsvollen Umgang mit legalen Suchtmitteln erweitern. Die Jugendlichen hatten an jeder Station 15 Minuten zur Verfügung,

um die Mitmachaktionen, Rollen- und Erlebnisspiele und die Wissensaufgaben in ihrer Kleingruppe zu bewältigen.

Zunächst wurden die Jugendlichen gefragt, ob es für sie zum Erwachsenwerden dazu gehört, Alkohol zu trinken und zu rauchen. Die meisten der Jugendlichen verneinten dies bzw. waren sich mit einem „vielleicht“ unschlüssig. Nur wenige bejahten die Frage.

Tabak-Station

An der Tabak-Station boten eine riesige Zigarettenschachtel mit Begriffen rund um das Thema „Rauchen“ und Bodenbilder mit einem Jahresüberblick über den Zigarettenverbrauch und die dadurch ent-

stehenden Kosten eine gute Möglichkeit zum Gesprächseinstieg. Mehrere Jugendliche benannten dabei, dass sie mit dem Rauchen begonnen haben, damit ihre Eltern auf sie aufmerksam werden und sie wahrnehmen. Viele andere begannen durch den gemeinsamen Konsum in der Gruppe, um nicht außen vor zu bleiben. Erstaunt oder auch mit der Äußerung „eklig“ reagierten die Jugendlichen auf eine Tasse mit der simulierten Jahresteerablagerung in der Lunge bei einer Schachtel Zigaretten pro Tag. Es wurde über das Passivrauchen, aber auch realisierbare Möglichkeiten zum Aufhören besprochen.

Eine eigene Werbestrategie entwickeln

An der Station „KlarSicht – Werbung statt Images“ entwickelten die Gruppen eine eigene Werbestrategie zumeist zu einem Alkoholprodukt. Sie überlegten sich, was das Produkt auszeichnet, welche Farbe, welchen Geschmack es hat und welcher Alkohol drin ist. Beispielhaft war ein Produkt rot, schmeckte nach Himbeere und war mit Schnaps versetzt. Die Jugendlichen haben durch ihr eigenes Entwickeln die Strategien und Wirkungsweisen bzw. die „Versprechen“ der Werbung realistisch einschätzen gelernt und sich mit den zugeschriebenen Images von Produkten auseinandergesetzt.

Die eigene Kreativität war bei der „Talkshow“ gefragt. Die Jugendli-



Mit der „Rauschbrille“ erlebten die Jugendlichen, wie unbeholfen man nach dem Konsum von Alkohol wird. FOTO: SJR





chen mussten sich eine schwierige Lage ausdenken, in welche eine fiktive Person durch Alkohol- und/oder Tabakkonsum gerät. Die Gruppen entwickelten rund um diese Situation eine Geschichte mit verschiedenen Beteiligten und bearbeiteten dies in einer gespielten Talkshow mit der Entwicklung einer Lösungsstrategie.

„Alkohol-Dreh-Bar“

Bei der Station „Alkohol-Dreh-Bar“ spielten die Jugendlichen Flaschendreher. Anders als beim analogen Spiel „Wahrheit oder Pflicht“ gab es nur Wahrheit, indem Wissensfragen rund um das Thema Alkohol beantwortet werden mussten. Dabei ging es um

Trinkgewohnheiten, Alkohol in der Gesellschaft, Wirkungen, Risiken oder auch den Jugendschutz.

Eindrucksvoll konnten die Jugendlichen durch das Aufsetzen der Rauschbrillen mit 0,8 bis 1,5 Promille erleben, wie schwierig es ist, die eigenen Bewegungen zu koordinieren. Dabei mussten die Jugendlichen ganz nüchtern feststellen, wie sich ein Alkoholrausch auf die Wahrnehmung auswirken kann und wie unbeholfen, peinlich oder sogar lächerlich man wirken kann, wenn man zu viel getrunken hat.

Als sich alle nach dem durchlaufenen Parcours wieder am Checkpoint versammelt hatten, wurde die Veranstaltung gemeinsam kurz reflektiert. Die Jugendlichen hatten

die Chance, noch weiteres Informationsmaterial zu den Themen mitzunehmen.

„Starker Wille statt Promille“

Parallel zu „KlarSicht“ wurde auch ein neuer Weg in der Prävention von Alkoholmissbrauch mit dem multimedialen Programm „Starker Wille statt Promille“ für Schüler/innen der 8./9. Klassen beschritten. Die Jugendsozialarbeiter/innen und schulbezogenen Jugendarbeiter/innen boten dies bis Ende Juli nach Absprache mit der Agnes-Wyssach-Schule und den vier Kemptener Mittelschulen für die jeweilige Zielgruppe an den benannten Schulen an. ◀



„Jugendwelle Kempten“ ...

... ein partizipatives Journalismusprojekt (nicht nur) für Jugendliche mit Migrationshintergrund.

In den Kellern der Jugendzentren Thingers und Sankt Mang ist in letzter Zeit so einiges los. Seit 1. Oktober 2013 läuft unser Jugendradioprojekt, das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für drei Jahre gefördert wird:

„Es ist später Donnerstagnachmittag. In der Sprecherkabine sitzen

Baba und Noah. Vor ihnen liegt ein Skript, auf dem stichpunktartig die Themen der heutigen Sendung notiert sind. Außerdem stehen Catalin und Sebi bereit. Sie werden später die Moderation übernehmen. Auf der anderen Seite der Glasscheibe sitzen Daniel und Cengiz und kümmern sich um die Technik. Hier werden Lautstärkepegel eingestellt und die Aufnahmesoftware konfiguriert.

Die Redaktion aus dem Jugendzentrum Thingers zeichnet gerade ihre neue Sendung auf. Heute soll es um einen BMX- und Skater-Veren aus der Umgebung gehen. Im Vorfeld war das Team bereits fleißig. Zusammen mit der Redaktion aus Sankt Mang waren sie vor Ort und haben bei der Eröffnungsfeier der Skaterhalle Interviews geführt, Fotos gemacht und die Atmosphäre dort eingefangen. Die O-Töne



(so nennt man im Radiojargon die Aufnahmen eines Interviews) wurden bereits geschnitten und die Lautstärke auf die anderen Beiträge und Lieder angepasst.

Mittlerweile sind unsere Moderatoren schon recht routiniert. Sie wissen was ein ‚Ramptalk‘ ist oder wie man eine Frage so formuliert, dass auch eine interessante Antwort dabei heraus kommt. Daniel spielt den Jingle, also die Erkennungsmelodie der Jugendwelle Kempten, ein. Für die Moderatoren das Zeichen ihres Einsatzes. Die Zuhörer werden begrüßt, es erfolgt eine kurze Vorstellung und ein Ausblick auf die Sendung. Das erste Lied wird angesagt und ertönt auch schon leise im Hintergrund. Es folgen Zwischenmoderationen, Beiträge und weitere Lieder bis die Abmoderation und der letzte Jingle die Sendung abrundet.“

Livestream:

www.jugendwelle-kempten.de

Letztendlich wird die Sendung auf unseren Livestream geladen. Ab 20 Uhr sitzen die Jugendlichen dann um den Rechner im Café des



Im Tonstudio im Jugendzentrum Thingers.
FOTO: SJR



Auch im Stadtteil sind die Redakteure der „Jugendwelle“ unterwegs. FOTO: SJR

Jugendzentrums und hören gemeinsam ihre Sendung.

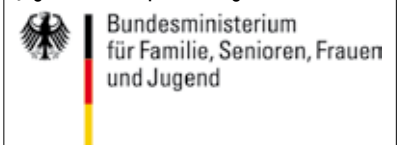
Pädagogisch gesehen bietet die aktive Medienarbeit viele Möglichkeiten. Wir befassen uns intensiv mit der deutschen Sprache, diskutieren über aktuelle Themen und recherchieren deren Hintergründe. Wir befassen uns mit unterschiedlichen Kulturen und gesellschaftlichen Normen und berichten in jugendtypischer und verständlicher Weise darüber. Wichtige Bausteine für (politische) Bildung und zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit werden hier gelegt. Die digitale Bearbeitung von Audio-, Video- und Bildmaterial gehört ebenso zu den alltäglichen Aufgaben, wie die Auseinandersetzung mit Urheber- und Persönlichkeitsrechten.

Die „Jugendwelle Kempten“ ist Teil eines Jugendradionetzwerks.

Jugendwelle Kempten wird unterstützt von:



Jugendwelle Kempten wird gefördert von:



Mitglieder von derzeit sechs Jugendradioredaktionen treffen sich zum Erfahrungsaustausch und zum Aufbau ihrer gemeinsamen Internetplattform „nineFM“. Bei diesen Treffen (Barcamps) sind die Jugendlichen sowohl Referenten als auch Teilnehmer und bestimmen die zu behandelnden Themen selbst. Die Netzwerkarbeit ist Teil des Förderprogrammes „peer hoch 3“ des JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. ◀

A close-up photograph of three young women with light-colored hair, looking intently at a glowing, golden, cone-shaped object held by one of them. The woman on the left is wearing a blue t-shirt with white and red trim. The woman in the middle is wearing a purple top. The woman on the right is wearing a black and white checkered shirt. The background is dark and out of focus.

Schulbezogene Jugendarbeit

Für eine lange Nacht wird Popcorn
gemacht – Übernachtungsaktion
der Mädels-AG im Jugendzentrum Thingers.
FOTO: SJR

Bewährtes fortgeführt – neue Angebote gestartet

Schulbezogene Jugendarbeit Bühl

Seit September arbeitet Alice Chechelski in Elternzeitvertretung für Tatjana Abu Bakar als schulbezogene Jugendarbeiterin an der Mittelschule auf dem Lindenberg. Das Büro zog innerhalb des Schulgebäudes um und befindet sich nun in zentraler Lage im Gebäude. Es kann so leichter als Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte genutzt werden.

Wie bisher wurde auch 2013 die „Bewegte Pause“ für die jüngeren Klassenstufen angeboten, was sich großer Beliebtheit erfreute. In der Turnhalle standen dabei verschiedene Spiele zur Verfügung. Darüber hinaus wurden diverse Gruppenspiele von der schulbezogenen Jugendarbeiterin angeleitet.

Weiterhin konnte die Mädchenarbeit in Kooperation mit der Jugendsozialarbeiterin der Schule, Maria Blank, fest etabliert und in regelmäßigen Abständen für interessierte Mädchen der 6. Jahrgangsstufe angeboten werden. Hier wurden in einem geschützten Rahmen ausgewählte Themen bearbeitet, die an den aktuellen Interessen der Mädchen anknüpften.

Die Nachfrage nach den bewährten Klassenfrühstücken im Jugendzentrum Bühl war auch 2013 sehr

Schulbezogene Jugendarbeit Bühl

Tatjana Abu Bakar

| bis 20.8. in der Mittelschule auf dem Lindenberg
und im Jugendzentrum Bühl

Alice Chechelski

| ab 1.9. in der Mittelschule auf dem Lindenberg
und im Jugendzentrum Bühl

Schulbezogene Jugendarbeit Sankt Mang

Thomas Klughardt

| in der Robert-Schuman-Mittelschule
und im Jugendzentrum Sankt Mang

Schulbezogene Jugendarbeit Thingers

Dagmar Geismayr

| bis 17.6. in der Mittelschule bei der Hofmühle
und im Jugendzentrum Thingers

Vanessa Frontzeck

| ab 1.9. in der Mittelschule bei der Hofmühle
und im Jugendzentrum Thingers

Jungenarbeit an Kemptener Schulen

Manuel Hess

| in der Mittelschule bei der Hofmühle, in der Mittelschule Wittelsbacherschule, in der Mittelschule auf dem Lindenberg und in der Agnes-Wyssach-Schule

groß. Auf diese Weise konnte die Verbindung zum Jugendzentrum gehalten und verstärkt werden. Die Lehrkräfte erlebten so die Schülerinnen und Schüler in einem anderen Kontext. Der Besuch wirkte sich positiv auf das Klassenklima aus.

Im Dezember organisierte Alice Chechelski einen Schullogowettbewerb. Alle Schülerinnen und Schüler der Mittelschule auf dem

Lindenberg waren aufgerufen, ihre selbst gestalteten Schullogos einzureichen. Mehr als sechzig Entwürfe gingen ein. Das von den Schülerinnen und Schülern gewählte Schullogo wird nun auf der neuen Schulhomepage sowie auf dem Schulbriefkopf zu sehen sein. Weitere Projekte mit dem neuen Schullogo sind bereits in Planung.

Schulbezogene Jugendarbeit Thingers

An der Mittelschule bei der Hofmühle wurde nicht nur die Stelle der „Vertieften Berufsorientierung“ mit Vanessa Frontzeck besetzt, auch die schulbezogene Jugendarbeit gehört seit September zu ihrem Aufgabenbereich. Diese Stelle, die bis dahin von Dagmar Geismayr ausgefüllt wurde, musste leider neu besetzt werden.

Viele Aktionen, wie zum Beispiel die Blumengrüßaktion, die zum Frühlingsbeginn stattgefunden hatte und wieder ein voller Erfolg war, wurden noch von Dagmar Geismayr durchgeführt. Bei dieser Aktion konnten sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig Grußkarten mit persönlichen und netten Botschaften zukommen lassen. Auch die „Bewegte Pause“ wurde fortgesetzt und soll im Schuljahr





Graffiti-Aktion zur Einweihungsfeier der Robert-Schuman-Mittelschule. FOTO: SJR

2013/14 sogar auf drei Tage ausgeweitet werden.

Ebenso wurde die Mädels-AG weitergeführt. Sie musste im neuen Schuljahr dank der großen Nachfrage sogar auf drei Durchläufe ausgeweitet werden. Zur Mädels-AG trafen sich regelmäßig interessierte Mädchen der 5. und 6. Klassen, um gemeinsam Aktionen zu planen und durchzuführen.

In Zusammenarbeit mit Manuel Hess wurde die Mädchenarbeit im neuen Schuljahr während der Unterrichtszeit in allen 6. Klassen zu regelmäßig stattfindenden Terminen durchgeführt. Hierbei ging es darum, den Prozess vom Mädchen sein zum Frau werden, zu unterstützen.

Zahlreiche Klassen fanden vor-

mittags wieder den Weg ins Jugendzentrum Things, wobei die Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrkräfte, ähnlich wie im Jugendzentrum Bühl, bei einem gemeinsamen Frühstück, freier Spielzeit und einem Teamspiel das Jugendzentrum als Freizeitmöglichkeit kennenlernen konnten. Auch im Klassenverband an der Schule fanden einige Sozialtrainings statt.

Die Installation eines Kids-Days für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen im Jugendzentrum Things wurde mit Freude angenommen. Vielen Jungen und Mädchen war dieser Tag bereits aus der Nordschule bekannt. Obwohl viele noch keine 12 Jahre alt waren, hatten sie so trotzdem

die Möglichkeit, ins Jugendzentrum zu kommen. Dieser spezielle Kids-Day findet nun in regelmäßigen Abständen statt. Die vertiefte Arbeit mit der SMV und weitere, neue Projekte standen im Fokus des zweiten Halbjahres.

Schulbezogene Jugendarbeit Sankt Mang und Ganztagsklasse an der Robert-Schuman- Mittelschule

Der Februar stand ganz im Zeichen der Organisation für die „Hausparty“. Zusammen mit Lehrkräften und der SMV fand die diesjährige Faschingsparty das erste Mal in der Turnhalle der Schule statt. Beim Motto „Beach-Party“ erschienen Lehrkräfte mit Bademänteln und Sonnenliegen. Und auch die Schülerinnen und Schüler kamen in ganz unterschiedlichen Verkleidungen.

Im Frühsommer wurde erneut an einem Wettbewerb zum Thema „Wer hat den hässlichsten Pausenhof?“ teilgenommen. Hierfür machte die SMV Fotos, entwickelte einen Fragebogen und stellte mit kleinen Fotos dar, was es bräuchte, um den aktuell schlechten „Übergangspausenhof“ etwas aufzubessern.

Highlight im Jahr 2013 war die Graffiti-Aktion im Rahmen der Einweihungsfeier der Mittelschule. Im Vorfeld konnten sich alle Schülerinnen und Schüler mit Bildvorschlägen an einem Wettbewerb beteiligen. Die fünf Gewinnerinnen und Gewinner bekamen



die Teilnahme an einem Sprayer-Workshop geschenkt, um gut vorbereitet ihre Bildvorschläge auf eine Wand der Schule bringen zu können.

Das Sozialtraining „Miteinander Umgehen Trainieren (MUT)“, das bei Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften sehr gut ankommt, wurde in allen 5. und 6. Jahrgangsstufen durchgeführt. Noch vor den Weihnachtsferien wurde auch hier für drei Klassen beim Klassenfrühstück der Tisch im Jugendzentrum Sankt Mang gedeckt.

An der Schule wurde eine zweite Ganztagesklasse installiert, was der Stadtjugendring nun nicht mehr mit zwei, sondern mit drei Kräften unterstützt. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wird daher immer vernetzter und umfänglicher. Das Zusammenführen der Systeme Jugendarbeit und Schule ist ein intensiver, aber sehr zielführender Weg. Wir sind diesen Weg konstruktiv gemeinsam gegangen und haben uns zusammen gefunden. Dieser Dialog führt zu Klarheit und Orientierung. Dies ist vor allem auch in den Klassen und Betreuungssituationen selbst zu spüren. So werden die Regeln immer besser eingehalten. Das Miteinander verbesserte sich und es blieb mehr Zeit für die Vermittlung der Inhalte.

Obwohl seit September die Jugendsozialarbeit und die schulbezogene Jugendarbeit in unterschiedlichen Büros arbeiten, ist die Zusammenarbeit immer noch sehr eng und kollegial.

Jungenarbeit an Kemptener Schulen

Die „Jungenarbeit an Kemptener Schulen“ war 2013 wieder an vier Schulen im Stadtgebiet aktiv. Manuel Hess arbeitete mit Jungengruppen an drei Mittelschulen (Hofmühle, Wittelsbacher und Lindenberger) sowie an der Agnes-Wysach-Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum) in unterschiedlichen Klassenstufen.

Das Hauptziel der geschlechtsspezifischen Jungenarbeit ist es, den Jungen eine Unterstützung in ihrer Entwicklung vom Jungen zum Mann zu geben. Grundsätzlich wird die Jungenarbeit als Teil der Jugendarbeit verstanden. In der Praxis arbeitet ein erwachsener, männlicher Pädagoge in einem geschützten Rahmen mit Jungen. Die Themen der Jungenarbeit zie-

len dabei auf die Sorgen, Wünsche und entwicklungsbedingten Unsicherheiten und Fragen der Jungen ab.

Die praktische Ausgestaltung der Jungenarbeit war je nach Schule sehr unterschiedlich. Es wurden Jungen-AGs am Nachmittag abgehalten, die einen sehr hohen Freizeitwert haben und viele informelle Gesprächszeiten zulassen. Zum anderen gab es auch Einheiten von Jungengruppen, die während der Unterrichtszeit stattfanden und einen gezielt inhaltlichen Fokus hatten. Im Schuljahr 2012/13 war die Sexuaufklärung und die damit verbundene Geschlechteridentität ein größeres Thema. So beteiligte sich Manuel Hess im Rahmen der Präventionskampagne „Leben statt schweben“ an einem Live-Chat der Allgäuer Zeitung zum Thema „Hautnah erleben“.

Ausflug mit Jungs zum Schlittschuhlaufen.

FOTO: SJR





Jugendarbeit – Schule und Beruf

Schüler der Agnes-Wyssach-Schule bauten
2013 eine neue „Hütte“ auf dem Jugend-
zeltplatz im Stadtteil Rothkreuz. FOTO: SJR

Möglichkeiten entdecken

Eine Entdeckungsreise zu den eigenen Möglichkeiten machten 2013 alle Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern, die an einem der beim Stadtjugendring Kempten verorteten Projekte beteiligt waren – ob bei den vielfältigen, methodischen Bausteinen im Rahmen der „Vertieften Berufsorientierung“, der schrittweisen Zielerreichung zur beruflichen und sozialen Integration in der „Kompetenzagentur“ und der „Arbeitsbrücke“ oder auch beim eigenen Ausprobieren der berufsbezogenen Fähigkeiten mit dem „Arbeitserzieher“ an der Agnes-Wyssach-Schule.

Fortschritte in der Persönlichkeitsentwicklung

Auch die Kinder in der Mittagsbetreuung oder der gebundenen Ganztagesklassen an der Nord-, Lindenberg- und der Robert-Schuman-Schule machten im freizeitpädagogischen und nonformellen Bildungsbereich Fortschritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und entdeckten, welche Möglichkeiten sie haben und nutzen können. Die Jungenarbeit an vier Kemptener Schulen führte zu einer differenzierten Auseinandersetzung mit der männlichen Rolle und hilft „Jungs“ ihre eigene männliche Persönlichkeit konstruktiv auszubilden. Die Eltern mit Migra-

tionshintergrund erhielten bei der zielgerichteten Unterstützung ihrer Kinder wertvolle Impulse von der „Integrativen Elternarbeit“. Die eigenen Möglichkeiten zu erkunden und diese gewinnbringend für sich und die Gesellschaft zu nutzen, ist eine Reise, welche sich für alle lohnt.

Zertifizierung als Bildungsträger

Der Stadtjugendring Kempten fasste 2013 den Entschluss, sich als Bildungsträger zertifizieren zu lassen. Der spannende Prozess startete im Januar und war zunächst geprägt durch ein intensives Literaturstudium, der Analyse der eigenen Organisation und der Abwägung, ob wir als Organisation schon so weit sind, uns als Bildungsträger zertifizieren zu lassen.

Im März stand fest, dass wir es schaffen können und dass wir die fachlichen, strukturellen und formalen Anforderungen erfüllen.

Hierfür war es notwendig, neben unserem Organisationshandbuch auch ein eigenes Qualitätsbuch zu entwickeln und die formalen Vorschriften alle umzusetzen. So mussten viele Verfahrensrichtlinien entwickelt werden und alle geforderten Nachweise erbracht werden. Diese brauchten oft von ausgewiesenen Fachleuten, wie dem Sicherheitsingenieur und

dem Brandschutzbeauftragten eine Bestätigung. Daneben mussten alle Prozesse sauber beschrieben und die fachlichen Qualifikationen der Mitarbeiter/innen nachgewiesen werden. Nach dreimonatiger Arbeit waren wir gerüstet für das dreitägige Audit der fachkundigen Stelle. Bereits im ersten Anlauf erfüllten wir alle Zertifizierungsbestimmungen erfolgreich.

Neue Möglichkeiten

Diese doch recht komplexe und arbeitsintensive Zeit hat sich vollumfänglich gelohnt. Nicht nur, dass wir die Zertifizierung als Bildungsträger erhalten haben (wir sind nun neben den zwei ganz großen Jugendringen München Stadt und Land der dritte zertifizierte Jugendring in Bayern), nicht nur, dass wir uns dadurch völlig neue Möglichkeiten erschlossen haben, z.B. Träger der vertieften Berufsorientierung zu sein und eigene Bildungsmaßnahmen kreieren zu können, sondern vor allem dadurch, dass wir uns als Gesamtorganisation nochmals entwickelt und einen geschärften Blick auf unser eigenes Handeln bekommen haben. Wir entdeckten nun selbst wieder neue Möglichkeiten und haben uns entsprechend unserem Leitbild als lernende Organisation wieder ein Stück weiter entwickelt. Darauf sind wir stolz! ◀



Fit für den Berufsdschungel

Welcher Beruf passt eigentlich zu mir? Wie bewerbe ich mich richtig? Wo kann ich meinen Schulabschluss nachholen? Mit diesen und vielen weiteren Fragestellungen zum Thema Schule und Beruf kommen Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren in die Kompetenzagentur (KA) Kempten, um Perspektiven für ihre berufliche Zukunft zu finden.

Fehlender familiärer Rückhalt

Neben beruflichen Fragestellungen sind es häufig auch andere Themenkreise, wie beispielsweise Überschuldung, Wohnungssuche, familiäre Konflikte, die es den Jugendlichen schwer machen, den Fokus auf die Ausbildungs- und Berufswahl zu richten. Oftmals fehlt der familiäre Rückhalt, die Jugendlichen sind auf sich allein gestellt oder der junge Mensch ist aufgrund von bestehenden Sprachbarrieren gegenüber Gleichaltri-

Kompetenzagentur Kempten und Arbeitsbrücke

Bettina Dietz & Franiska Holl

| Casemanagerinnen Kompetenzagentur Kempten

gen benachteiligt. Auch immer mehr Alleinerziehende nehmen das Beratungsangebot der KA wahr, da der Wiedereinstieg ins Berufs- oder Arbeitsleben für sie besonders schwierig ist.

Die KA Kempten, die in Trägerschaft der Stadt Kempten und des Stadtjugendring Kemptens steht, ist genau für diese benannten Jugendlichen und jungen Erwachsenen die geeignete Anlaufstelle. In Einzelterminen werden berufsspezifische und soziale Themenbereiche besprochen, um schrittweise eine passgenaue Zukunftsperspektive zu erarbeiten. Durch die inzwischen über sechsjährige Projektlaufzeit hat sich die KA ein breites soziales Netzwerk aufgebaut, das im Rahmen der Lotsenfunktion in den Beratungskontext miteinbezogen werden kann. Somit besteht

die Möglichkeit, die ratsuchenden Jugendlichen bei fachspezifischen Themenkreisen an die richtigen Ansprechpartner überzuleiten.

Einer dieser Netzwerkpartner ist beispielsweise die Jugendsozialarbeit an den Mittelschulen. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Kolleginnen können Jugendliche, die möglicherweise ihren Schulabschluss nicht erreichen werden oder die die Schule frühzeitig verlassen müssen, rechtzeitig an die Kompetenzagentur Kempten angebunden werden, um so gemeinsam mit den Jugendlichen eine geeignete Perspektive zu finden.

Individuelle Perspektivfindung

Mit der Unterstützung der Kompetenzagentur Kempten erarbeiten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelkontakt einen sogenannten „Individuellen Entwicklungsplan“, in dem die Themenkreise zunächst gesammelt und gebündelt werden. Daraus können dann ganz konkrete und persönliche Ziele des jungen Menschen aufgestellt und individuelle Schritte zur Zielerreichung schriftlich festgehalten werden. Durch diese Methode der Perspektivfindung behält der Jugendliche den Überblick über seine Gesamtsituation und weiß genau, welcher Schritt als nächstes folgt, um näher

Besondere Aktivitäten

Kooperationstreffen mit dem JMD Kempten ■ Klassenbesuche an den Kemptener Mittelschulen ■ Präsenzzeiten in den Jugendzentren des Stadtjugendrings Kempten ■ Unterstützung Open Air Jugendzentrum Thingers ■ Teilnahme an der Lehrstellenbörse ■ Kooperationstreffen mit dem Integrationsberatersteam der Agentur für Arbeit und der Berufsschule St. Georg ■ Teilnahme am Elternabend für Entlassschüler an der Robert-Schuman-Mittelschule ■ Unterstützung der Kampagne „Leben statt schweben“ ■ Teilnahme an den 3. Schultheatertagen ■ Teilnahme am Arbeitstreffen bayerischer Kompetenzagenturen ■ Betriebsbesichtigung Firma Liebherr ■ Teilnahme am Aktionstag „Jugend stärken“ in Berlin ■ punktuelle Begleitung der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit des Stadtjugendrings Kempten ■ Teilnahme am 7. Jugendempfang in Babenhausen

an das für ihn priorisierte Ziel zu gelangen.

Theaterprojekt

Ein besonderes Highlight im Jahr 2013 war die Teilnahme der KA Kempten an den 3. Schultheatertagen. Durch eine Kooperation mit der Agentur für Arbeit wurde die Theatergruppe „KAfA“ gegründet. Teilnehmen konnten alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die durch die Agentur für Arbeit und die KA Kempten unterstützt und begleitet wurden. Zusammen mit der Theaterpädagogin Johanna Hartmann entwickelten die jungen Menschen durch das Bauen von Körperskulpturen, Rollenspielen und selbst geschriebenen Texten verschiedene Szenen, in welchen die persönlichen Lebenserfahrungen und Sichtweisen der Jugendlichen zum Ausdruck kamen.

Die Klientinnen der KA Kempten erhielten durch das Theaterprojekt die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten zu erproben, persönliche Grenzen zu überwinden und damit immer mehr an Selbstvertrauen zu gewinnen. Aber auch andere Sozialkompetenzen, wie Teamarbeit, Einfühlungsvermögen und die Übernahme von Verantwortung konnten durch die regelmäßigen Proben in der Gruppe erlernt und verfestigt werden. All dies sind wichtige Fähigkeiten, die auch im Berufsalltag erforderlich sind. Durch das Entstehen von Vertrautheit war es den Teilnehmerinnen möglich, auch persönliche Themen und Problemlagen in



Die Kompetenzagentur präsentiert sich auch auf der Lehrstellenbörse. FOTO: SJR

die Proben mit einzubringen. Sie durften erleben, dass sie mit ihren Erfahrungen nicht alleine sind und es anderen ähnlich ergeht.

Neben den Theaterproben nahmen die Klientinnen das Beratungs- und Unterstützungsangebot der KA wahr. Somit konnten die in den Proben aufgetauchten Themenkreise im Einzelkontakt aufgegriffen und bearbeitet werden. Daneben erhielten die Teilnehmerinnen Unterstützung bei der Akquise von Stellenangeboten, beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen und bei der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche, was seinen Erfolg zeigte: im Verlauf des Projekts haben sechs der „Schauspielerinnen“ eine feste Anstellung gefunden.

Verstetigung

Das Beratungs- und Unterstützungsangebot der Kompetenzagentur Kempten existiert nun seit

September 2007 und wird bis Juni 2014 durch das Bundesfamilienministerium, den Europäischen Sozialfonds und durch die Stadt Kempten gefördert.

Bislang wurden mehr als 2200 Jugendliche und junge Erwachsene durch die KA Kempten in ihren Anliegen beraten. Davon wurden über 550 junge Menschen in intensiver Einzelfallhilfe begleitet und betreut.

Neben der Tatsache, dass auch zukünftig ein hoher Beratungs- und Unterstützungsbedarf von jungen Menschen bestehen wird, trägt die KA zur Umsetzung der strategischen Ziele der Stadt Kempten bei. Jeder junge Mensch soll einen Platz in der Gesellschaft sowie im Beruf finden. Daher ist es besonders erfreulich, dass im Jugendhilfeausschuss im April 2013 beschlossen wurde, das Angebot der KA nach dem Ende der Projektförderung zu verstetigen und es unbefristet weiter zu fördern. ◀



Die „Arbeitsbrücke“: Intensive Wegbegleitung für Jugendliche

Modellprogramm

Die „Arbeitsbrücke“ war vom 1. September 2012 bis 31. Dezember 2013 als wichtiges „Scharnierprojekt“ in Trägerschaft des Stadtjugendrings Kempten und in der Verzahnung zwischen den Trägern der Sozialgesetzbücher II, III und VIII angesiedelt und in der Kampagne „Zukunft bringt´s“ platziert. Gefördert wurde das Modellprogramm durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter dem Namen „Jugend stärken: Aktiv in der Region“, welches durch das Amt für Jugendarbeit der Stadt Kempten federführend organisiert wurde. Als verantwortliche Mitarbeiterin der Stadt hat Alina Alltag engagiert die Netzwerkarbeit koordiniert. Ziel des Projektes: durch die Methode des „Case Management“ (= intensive Form der Einzelfallhilfe), nicht bzw. nicht mehr erreichbare junge Menschen in die Arbeitswelt bzw. in die Gesellschaft zu integrieren. Diese wurden jeweils drei Monate lang in der Arbeitsbrücke begleitet und waren neben der Arbeitslosigkeit häufig von Obdachlosigkeit, Räumungsklagen, psychischen Auffälligkeiten und anderen schwierigen Umständen betroffen.

Es ging u.a. darum, die Lebenssituation der jungen Menschen zu klären und diese schrittweise zu verbessern. Im Einzelkontakt, aber auch in Vernetzung mit anderen Fachstellen, wurde mit den Klienten/innen eine Brücke in die Arbeitswelt und die Gesellschaft gebaut. In der Förderperiode wurden durch die Case Managerinnen Bettina Dietz und Franziska Holl 20 junge Menschen mit einem Durchschnittsalter von 21 Jahren begleitet. Das Jobcenter und die Agentur für Arbeit in Kempten im Bereich der unter 25-Jährigen waren hierbei die wichtigsten Kooperationspartner.

Netzwerk

Im Zentrum der „Arbeitsbrücke“ stand der junge Mensch – dafür lohnt es sich Synergien zu schaffen und durch eine nachhaltige Unterstützung im regionalen Netzwerk konstruktiv zusammen zu arbeiten. Mit dem Netzwerkpartner Agentur für Arbeit in Kempten wurde mit Klientinnen der Arbeitsbrücke und der Kompetenzagentur (KA) Kempten das Theaterprojekt „KAfA“ realisiert. Mit der Theaterpädagogin Johanna Hartmann entwickelten die jungen Frauen das Stück „Ge-

genpole“, das bei den 3. Schultheatertagen in Kempten präsentiert wurde. Beim Aktionstag des Modellprogramms „Jugend stärken: Aktiv in der Region“ in Berlin konnte die erfolgreiche Arbeit in Kempten dargestellt werden. Im Dezember endete die aktuelle Periode des Modellprogramms. Planungen, diese intensive Form der Begleitung und Unterstützung von jungen Menschen auch weiterhin anzubieten, laufen bereits. ◀



EUROPÄISCHE UNION



Kempten^{Allgäu}



BO-Schule Kempten ...

... unterwegs im Auftrag der „Vertieften Berufsorientierung (VBO)“

Im Schuljahr 2013/2014 ist in Kempten das neue übergreifende Konzept zur Umsetzung der vertieften Berufsorientierung im Mittelschulverbund Kempten gestartet.

Für den Stadtjugendring Kempten sind Vanessa Frontzeck und Sabine Vogdt im Auftrag der VBO im Einsatz. Ein wichtiges Element ihrer Arbeit ist die Einführung des Berufswahlpasses in allen 8. Klassen. Der Berufswahlpass unterstützt und begleitet die Schüler/innen bei der Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt und ermöglicht den Jugendlichen die Vielzahl von Informationen und Arbeitsergebnisse zu strukturieren. Zudem soll er die Schüler/innen

Vertiefte Berufsorientierung VBO

Vanessa Frontzeck & Sabine Vogdt

| ab 1.9. Projektleitung VBO

auch in der 9. Klasse bis zum Abschluss einer Berufsausbildung begleiten und Anregung geben, wie Eltern den Prozess der Berufsorientierung unterstützen können.

Ein weiterer Baustein ist die Unterstützung bei den Praktika. Die Angebotspalette reicht hier von der Praktikumsvorbereitung, Praktikumsbegleitung bis zur Reflexion der Praktika. Insbesondere für die Suche nach Praktikumsstellen stehen die Mitarbeiterinnen mit festen Sprechzeiten an den Schulen zur Verfügung (Präsenzzeiten). Gesondert dazu wird in allen 8. und 9. Klassen der Kemptener Mittelschulen in mehreren Einheiten das Bewerbungstraining (Erstellung einer vollständigen Bewerbungsmappe,



Quiz zu den Verbotssymbolen
vor dem ersten Praktikum. FOTO: SJR

Vorbereitung und Einübung von Vorstellungsgesprächen, umfangreiches Telefontraining) angeboten.

Im Stationenparcours des Stadtjugendrings haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Stärken durch Erprobung in verschiedenen beruflichen Bereichen zu erleben und eine fundierte Rückmeldung durch Fachkräfte zu erhalten.

Die **BO-Schule Kempten** ist eine übergreifende Kooperation der Agentur für Arbeit, des Staatlichen Schulamts, des Mittelschulverbundes Kempten und der Stadt Kempten im Rahmen von „Zukunft bringt's“. Der gesetzliche Auftrag der VBO liegt gemäß § 48 SGB III in der frühen und vertieften Berufsorientierung von jungen Menschen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, dem Staatlichen Schulamt, der Stadt Kempten, den Kemptener Mittelschulen und den regionalen Betrieben der Wirtschaft und des Handwerks. Als Bietergemeinschaft realisieren die Handwerkskammer Schwaben (Berufs- und Technologiezentrum), das Kolping Bildungswerk Kempten und der Stadtjugendring Kempten die VBO an den vier Kemptener Mittelschulen. Die Maßnahmen werden durch eine Koordinierungsstelle aufeinander abgestimmt. Für das aktuelle Schuljahr wurden folgende Bildungsträger mit der Umsetzung der VBO beauftragt: Berufs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Schwaben: die 7. Jahrgangsstufen erleben im Rahmen von Werkstatttagen einen praktischen Einblick in verschiedene Ausbildungsberufe. Kolping Bildungswerk Kempten: Die Schülerinnen und Schüler der 8. und ggf. der 9. Jahrgangsstufe können in praxis- und handlungsorientierten Kleinprojekten auf die Ausbildungsanforderungen vorbereitet werden.

Ziele der VBO

Ziele der VBO sind die Erhöhung der beruflichen Orientierungskompetenz, die Entwicklung realistischer Berufswünsche und die Annäherung an die Ausbildungsreife. Die Mitarbeiterinnen legen Wert auf die Befähigung der Schülerinnen und Schüler im Sinne der Selbsthilfe, einer lebensnahen und möglichst praktischen Realitätsvermittlung sowie der Ressourcenstärkung. ◀



Nordschule: Freundschaft und respektvoller Umgang

Die Mittagsbetreuung an der Nordschule wird nun das zweite Jahr von der Erzieherin Barbara Dempfle geleitet. Unterstützt wird sie dabei von ihrem Team, der Erzieherin Janine Rusch, deren Aufgabenbereiche unter anderem die Hausaufgabenbetreuung sowie die Leitung der Ferienbetreuung an der Nordschule sind.

Ebenso gehört Michael Dyroff dazu, der seit September sein Anerkennungspraktikum als Erzieher absolviert. Er plant und führt seit diesem Schuljahr, in Zusammenarbeit mit Barbara Dempfle, die Differenzierungsstunden durch, die zuvor von Saskia Ellinger, der Anerkennungspraktikantin im Schuljahr 2012/2013 übernommen worden waren. Dabei geht es vor allem um die Förderung der Sozialkompetenz. Der Fokus ist derzeit auf die Bedeutung von Freundschaft und einen respektvollen Umgang miteinander gerichtet.

Rosalia Kubedinow, die nun schon seit vielen Jahren die Hausaufgabenbetreuung an der Nordschule übernimmt, fördert seit dem Schuljahr 2013/2014 erstmals die Inklusionsklasse 1a im Bereich Sprache. Sie führt diese Aufgabe ebenfalls im Rahmen von Differenzierungsstunden durch, an denen auch Kinder mit Behinderung teilnehmen.

Erweiterte Mittagsbetreuung und gebundene Ganztagesklasse an der Nordschule

Barbara Dempfle

| Leitende Erzieherin

Janine Rusch

| Erzieherin

Rosalia Kubedinow

| Hausaufgabenbetreuung

Julia Tewes

| bis 31.7. Kinderpflegerin

Saskia Ellinger

| bis 31.8. Praktikantin, Erzieherin im Anerkennungsjahr

Michael Dyroff

| ab 1.9. Praktikant, Erzieher im Anerkennungsjahr

Gemeinsames Essen

Die Kinder der Inklusionsklassen, mit und ohne Behinderung, essen seit September zum ersten Mal gemeinsam in einem Speisesaal. Das gemeinsame Mittagessen wird von allen Beteiligten als eine Bereicherung bewertet. Die Anforderungen an die Kinder, im Hinblick auf die Solidarität untereinander, haben in diesem Rahmen einen hohen Anspruch. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig, nehmen Rücksicht aufeinander und

zeigen in allen Bereichen eine erhöhte Akzeptanz.

Diese Veränderung beim Mittagessen erforderte allerdings eine noch genauere Strukturierung des Tagesablaufes, da dadurch sowohl mehr Kinder als auch weiteres Fachpersonal in das komplexe Konstrukt der Mittagsbetreuung aufgenommen wurden. Daraus ergab sich ein Zeitplan, der den Ablauf des Mittagessens genau bestimmt. Um diesen Zeitplan einzuhalten, erfordert es fünf Mitarbeiter. Das Team der Mittagsbetreuung wird zwischen 12 und 14 Uhr vervollständigt durch Elena Fuhrmann (montags) und Natascha Simon (Anerkennungspraktikantin im Jugendzentrum Thingers mit Stundenanteilen an der Mittagsbetreuung Nordschule dienstags bis freitags).

Projekte und Aktionen

Im letzten Schuljahr wurde das Thema Müll in der Mittagsbetreuung mit den Kindern aufgegriffen. Die Kinder lernten, was bei der Mülltrennung alles beachtet werden muss und vertieften ihre Erkenntnisse in einem Müll-Song. Als krönendes Highlight präsentierten die Kinder im Rahmen einer Elternveranstaltung ihr Lied.



Die Eltern erschienen zahlreich, um ihre Kinder in der Performance als Sänger, Müllrhythmiker oder tanzender Straßenfeger zu sehen. Vor der Aufführung hatten die Eltern die Gelegenheit, die Räume der Mittagsbetreuung kennen zu lernen. In einer gemütlichen Runde bei Kaffee und Kuchen erhielten sie außerdem anhand einer Diashow Einblick in den pädagogischen Alltag und die verschiedenen Aktionen.

Fußballturnier

Um dem Bewegungsdrang der vielen Kinder in der Mittagsbetreuung gerecht zu werden, wurde ein Fußballturnier in der Mittagsbetreuung veranstaltet. Die Kinder hatten die Möglichkeit, sich eigene Trikots zu gestalten und wurden in speziellen Einführungsstunden mit den Regeln des Fußballs vertraut gemacht. Die Spieler dachten sich Namen für ihre Mannschaften aus und rangen mit diesen um den Sieg, wobei dieser jedoch nicht im Vordergrund stand. Bereits in den Einführungsstunden wurde mit den Kindern erarbeitet, dass der Spaß am Spiel nie verloren gehen sollte. Bei der Siegerehrung erhielten alle Kinder den gleichen Preis und eine Urkunde mit der Platzverteilung.

Durchhaltevermögen

Mit den Schülern der Ganztagesklasse wurden „lebensgroße“ Pappmaché-Tiere im Rahmen der Differenzierungsstunden gestaltet. Dafür wurde die Klasse in zwei



Mit der Ferienbetreuung zum Bowling.
FOTO: SJR

Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe entschied sich in einer gemeinsamen Abstimmung für ein Tier. So entstanden letzten Endes eine grüne Giraffe und eine Babykatze. Die Vollendung dieses Projektes hat der Klasse durch die langwierige Durchführung sehr viel Durchhaltevermögen und Motivation abverlangt. Die Kinder aktivierten sich gegenseitig und schafften es als Gemeinschaft, die Tiere fertigzustellen. Als Abschluss wurden diese feierlich dem Klassenleiter präsentiert und in gemütlicher Runde bei Saft und Keksen das Projekt reflektiert.

Ferienbetreuung

Auch im Schuljahr 2013/2014 Jahr findet wieder die Ferienbetreuung an der Nordschule statt. Im Schuljahr davor wurde diese stets mit zahlreichen Anmeldungen durchgeführt. Auch Kinder von anderen Kemptener Grundschulen nahmen teil und konnten in allen durchgeführten Ferienangeboten eine schöne Zeit an der Nordschule verbringen. Die Anmeldezahlen sind nach wie vor konstant hoch. Die Ferienbetreuung erfreut sich einer immer größer werdenden Beliebtheit. ◀



Stadtjugendring übernimmt neue Aufgabe

Seit diesem Schuljahr hat das Jugendzentrum Bühl die Mittagsbetreuung der Ganztagesklassen an der Mittelschule auf dem Lindenberg übernommen. Klar war dies seit Juni. Somit gab es vor den Sommerferien viele Planungstreffen mit dem Direktor der Schule, den Lehrern der Ganztagesklassen, dem Geschäftsführer des Stadtjugendrings und der Leitung des Jugendzentrums Bühl. Daraus entstand ein Konzept, das sowohl die Lehrer der Ganztagesklassen, die Mitarbeiter des Jugendzentrums Bühls als auch neues Personal während der Betreuungszeit in der Mittagspause mit einbezieht. Die Jugendlichen stehen hierbei ganz klar im Fokus.

Der Aufgabenbereich der Mittagsbetreuung der Ganztagesklassen teilt sich in zwei Bereiche. Zum einen in die Betreuungszeit während der Mittagspause inklusive Mittagessen und zum anderen in die Planung und Durchführung der Differenzierungseinheiten in jeder Ganztagesklasse.

Betreuungszeit in der Mittagspause

Die Betreuungszeit findet während der Schulzeit von Montag bis Donnerstag von 12 bis 14 Uhr statt. Hier essen die Klassen ge-

Mittagsbetreuung der Ganztagesklassen an der Mittelschule auf dem Lindenberg

Nicole von Struensee

| ab 1.9. Leitung

Erhan Cay

| ab 1.9. Betreuung Mittagszeit, Differenzierungsunterricht 5. bis 8 Klassen

Alice Chechelski

| ab 1.9. Differenzierungseinheiten 9. Klasse

Jutta Holzhauser

| ab 1.9. Betreuung Mittagszeit

Iris Roßmann

| ab 1.9. Betreuung Mittagszeit

Julia Tewes

| ab 1.9. Betreuung Mittagszeit, Differenzierungsunterricht 5. bis 8 Klassen

meinsam und haben danach oder davor Betreuungszeit, die von den Betreuern oder Lehrern bedarfsorientiert gestaltet wird.

Ganztagesklassen

In den Ganztagesklassen gibt es wöchentlich eineinhalb Stunden



Differenzierungsunterricht. Hier können je nach Bedarf und Interessen der unterschiedlichen Alterstufen bestimmte Themen bearbeitet, Projekte durchgeführt oder beispielsweise Freizeitaktivitäten angeboten werden. Die Differenzierungsstunden der 5. bis 8. Klassen finden im geschlossenen Rahmen im Jugendzentrum Bühl statt: die 5. und 6. Klasse montags, die 7. und 8. Klassen donnerstags. Die räumliche Veränderung hat den Vorteil, dass die Jugendlichen sich in einer jugendtypischen Umgebung, wie dem Jugendzentrum, leichter bei bestimmten Themen öffnen, sie durch den Weg zum Jugendzentrum den Kopf frei bekommen und das Jugendzentrum und die Mitarbeiter kennen lernen.

Der Differenzierungsunterricht der 9. Klasse findet vormittags in der Schule statt und wird mit zusätzlichen Stunden von der schulbezogenen Jugendarbeiterin an der Schule durchgeführt.

Am Anfang des Schuljahres stand in den Differenzierungseinheiten vor allem das Kennenlernen innerhalb der Klassen, das Erarbeiten von Regel und Abläufen und die Absprache möglicher Themen für die jeweiligen Altersstufen im Fokus. Nach den Herbstferien wurde begonnen, an bestimmten Themen zu arbeiten.

Bei den 5. und 6. Klassen wurden vor allem Angebote zum Team-Building und zur Klassenstärkung durchgeführt, da der Klassenzusammenhalt noch nicht so stark ausgeprägt ist wie bei den 7. und 8. Klassen.

Thema „Freundschaft“

In den 7. und 8. Klassen wurde das Thema „Freundschaft und Liebe“ über Collagen, ein Quiz und mit Hilfe offener Gesprächsrunden bearbeitet. Zusätzlich wurde das Programm „Fit for Life“ bei beiden Klassen eingeführt. Dies ist ein Sozialkompetenztraining, das in 15 Module aufgeteilt ist, z.B. Motivation, Feedback, Konfliktlösung, Körpersprache. Mit den Klassen wurden bisher Motivation und Freizeit mit unterschiedlichen Methoden erarbeitet. Im weiteren Schuljahr konnten immer wieder Module dieses Programms gesetzt werden.

„Lernfeld Leben“

In den 9. Klassen stand das Programm „Lernfeld Leben“ auf dem Programm, bei dem die Jugendlichen bestimmte Themen, wie z. B. gesellschaftliches Leben, Partnerschaft und Rollenerwartung in der Gesellschaft mit verschiedenen Methoden innerhalb des Klassenbundes bearbeiteten.

Die Angebote wurden immer von „Ferien zu Ferien“ geplant, um auf die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen, aber auch der Lehrer der Ganztagesklassen einzugehen. Zusätzlich gab es ein



Ein Teil der Differenzierungsstunden der Mittelschule auf dem Lindenberg findet in den Räumen des Jugendzentrums Bühl statt. FOTOS: SJR

Gespräch mit allen Mitarbeitern und Lehrern der Ganztagesklassen, um bestimmte Entwicklungen innerhalb der Klassen zu besprechen und sich auszutauschen.

Bereits heute zeichnet sich schon der große Mehrwert dieses

neuen Konzeptes, sowohl für die Jugendlichen als auch für die Mitarbeiter und die Schule, sowie die enge Kooperation zwischen der Mittelschule auf dem Lindenberg und dem Jugendzentrum Bühl ab.



Vertrauensvolle Zusammenarbeit an den Schulen hilft Eltern

In der sensiblen Phase der Schulzeit müssen Kinder und Jugendliche eine Vielzahl von Entwicklungsaufgaben und Erwartungen erfüllen. Gestaltet sich dies unter normalen Umständen schon nicht leicht, so sind die Entwicklungsaufgaben für Migranten/innen noch deutlich schwerer zu bewältigen.

Deshalb startete der Stadtjugendring im September 2006 mit der „Integrativen Elternarbeit“, die als Unterstützungsangebot für alle Eltern mit Migrationshintergrund, vor allem aus der ehemaligen GUS, initiiert wurde und an zwei Schulen verortet ist: Nordschule und Mitteschule bei der Hofmühle.

Die Eltern wurden von Elena Fuhrmann gezielt angesprochen, zum einen um sie zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten und zum anderen mit dem Ziel, sie auch langfristig für ehrenamtliche Mitarbeit im Gemeinwesen zu

Integrative Elternarbeit

Elena Fuhrmann

▫ Pädagogische Mitarbeiterin

gewinnen. Durch die persönliche Ansprache konnten im Vorfeld Ängste genommen und Vertrauen geschaffen werden.

Die Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund war wie in den letzten Schuljahren auch 2013 abwechslungsreich und brachte viele neue Erfahrungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit ist die Beratung von Eltern mit Migrationshintergrund, u.a. in den Themen des elterlichen Umgangs mit Erziehungsfragen, Konfliktklärung, Erziehungsstilen, Informationen zum Schulsystem und Schulübergängen. Auch die Lehrkräfte an den genannten Schwerpunktschulen wurden von Elena Fuhrmann zum Thema „Schulsystem in Bayern und in der ehemaligen



Infoveranstaltung für Eltern zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation“. FOTO: SJR

Sowjetunion – Unterschiede und Gemeinsamkeiten“ informiert und für Familien mit Migrationshintergrund sensibilisiert.

Die zentralsten Fragen der Eltern wurden bei Elternfrühstücken thematisiert und bearbeitet. In einer entspannten Atmosphäre konnten die Eltern ihre Fragen stellen, sich mit anderen austauschen und über viele Themen diskutieren.

Wesentlich zum Erfolg des Projektes trägt die bestehende, gute, vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, Jugendsozialarbeit und Leitungen an beiden Schulen bei. Dies führte dazu, dass die Eltern mit ihren Sorgen ernst genommen werden und an ihren Anliegen kooperativ gearbeitet wurde. ◀

Besondere Aktivitäten

Begleitung und sprachliche Unterstützung der Eltern mit Migrationshintergrund zu Sprechstunden ▫ Informationsveranstaltung für aktive Mütter zum Thema „Berufliche Anerkennung“ ▫ bedarfsorientierte, intensive Elternbegleitung ▫ Vermittlung an weiterführende Unterstützungsangebote (Sprachpatenschaft, Sprachtraining des JMD, Mittagsbetreuung, Kompetenzzentrum, Jugendamt, Nachhilfelehrer, etc.) ▫ Aufbau neuer und Aktivierung bisheriger Elternkontakte ▫ Präsenz bei schulischen Veranstaltungen (Elternabende, Elternsprechtage, Schuleinschreibung, Feste) ▫ Teilnahme an Lehrerkonferenzen und Teamsitzungen ▫ thematische Elternfrühstücke an beiden Schulen ▫ Förderung der Elternpartizipation. ▫ Kooperationstreffen und Netzwerkarbeit mit Jugendsozialarbeitern an Schulen, erweiterter Mittagsbetreuung, Beratungslehrern, Migrationsfachberatung, Sprachpaten, FLEXTeam, Jugendmigrationsdienst, Stadtteilbüro Thingers.

Den Selbstwert steigern

Nach sechs Monaten Stemmen, Sägen, Bohren, Nageln und Schrauben waren die Vorarbeiten zum Bau der Betreuerhütte für den Jugendzeltplatz in Rothkreuz abgeschlossen. Trotz des langen Zeitraumes, jede der vier Gruppen mit vier bis fünf Schülern arbeitete einmal wöchentlich für drei bis vier Stunden an diesem Projekt, mit zum Teil anstrengenden und sich wiederholenden Arbeiten, hielten alle 18 Schüler durch.

Natürlich kam im Frühling immer öfters die Frage „Wann ist es endlich soweit, wann stellen wir die Hütte auf?“. Mitte Mai war es endlich soweit. Schon der Abtransport der vorgefertigten Wände durch einen Kranwagen des städtischen Bauhofs war für die Schüler ein Highlight. Beim Verladen bekamen sie erstmals etwas von der Anerkennung, die ihre geleistete Arbeit wert war, zu spüren. Ihre Schulkameraden konnten sehen, was sie über den Winter gebaut hatten und manche ungläubige Frage wie „Habt ihr das gebaut?“ oder „Kann man bei euch noch mitmachen?“ wurde gestellt.

Dann kam der große Tag, die Hütte wurde aufgerichtet und die Schüler hatten das erste Mal einen Eindruck über die Größe der Hütte und über ihre eigenen Leistungen.

Nach weiteren zwei Wochen, in denen das Dach verschalt und isoliert, Dachlatten angebracht und

Arbeitserzieher Agnes-Wyssach-Schule

Herbert Seltmann
| Pädagogische Leitung

Dachplatten verlegt wurden, war der Rohbau wetterfest. In dieser Zeit arbeiteten die verschiedenen Gruppen sechseinhalb Stunden am Tag. Hierbei musste darauf geachtet werden, dass die Schüler vor lauter intrinsischer Motivation sich nicht überforderten.

Das Richtfest mit Personen des öffentlichen Lebens, des Stadtju-

gendringes, der Schulleitung und der Presse war dann der Höhepunkt für die Schüler. Die Wertschätzung und die Anerkennung von außenstehenden Personen zu bekommen, bedeutete ihnen sehr viel. Die nächsten Tage erzählten sie ihren Mitschülern vom Richtfest und wer alles anwesend war.

Auch im neuen Schuljahr, als noch Pflasterarbeiten und der Innenausbau erledigt werden mussten, waren alle Schüler, die an dem Projekt beteiligt und noch an der Schule waren, wieder dabei. ◀

Das Dach der „Hütte“ auf dem Jugendzeltplatz wird gedeckt. FOTO: SJR



Projekte 2013: Auswechseln der Sitzflächen (Holz) im Außenbereich des Jugendzentrums Sankt Mang ■ Bau eines Kleiderständers (Metall) ■ Reparieren eines alten Rasenmähers (Putzen des Vergasers, Auswechseln der Leitungen, Schärfen der Messer, Einstellen der Zündung) ■ Pflastern des Außengeländes der Holzhütte ■ Ausarbeitung und Durchführung von fünf Projektprüfungen ■ Praktikabegleitung ■ Organisation des Betriebsausfluges der Profiwerker und eines Ausfluges mit allen Beteiligten (16) am Bau der Holzhütte ■ Offene Jugendarbeit: Organisation und Bau der Holzhütte



FOTO: SJR

Danke

Der Stadtjugendring Kempten bedankt sich für die im Jahr 2013 geleistete Zusammenarbeit und Förderung bei folgenden Kooperationspartnern und Unterstützern:

Bayerischer Jugendring ■ Bezirksjugendring Schwaben ■ Kemptener Schulen: stellvertretend Herr Rotter, Herr Hatt, Herr Böhmig-Baumann, Herr Kaisinger, Frau Miller-Sobotta, Herr Dossenbach und Herr Fasser ■ Stadt Kempten: stellvertretend Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer ■ Stadt Kempten, Referat Jugend, Schule und Soziales: Referent Benedikt Mayer, Thomas Baier-Regnery und Markus Heider (Amt für Jugendarbeit), Thomas Reuß (Jugendamt) und Jugendpfleger Konrad Huger mit ihren Mitarbeiter/innen; Schulverwaltungsamt (Frau Richter mit ihrem gesamten Team); Bauhof (stellvertretend Uwe Gail mit seinem Team) ■ Arge (Herr Müller mit seinem gesamten Team) und die Agentur für Arbeit (Herr Preisendanz und sein Team) ■ Partner und Sponsoren der Aktion „Leben statt schweben“ — insbesondere die Sparkasse Allgäu ■ Firma Feneberg und Firma Weber für die Unterstützung von Veranstaltungen ■ Mitveranstalter Kindertag (Altstadtfreunde und Diakonie) ■ Polizei Kempten ■ alle Betriebe, die Praktikumsstellen für die VBO zur Verfügung stellten ■ Quartiersmanagement Sankt Mang und Thingers ■ Vertreter der Justiz (Richter und Staatsanwälte) für die Zuweisung von Bußgeldern, ohne die eine umfassende Präventionsarbeit und Aktionen wie der „Aktiv Sommer“ und „Leben statt schweben“ nicht durchführbar wären. ■ BSG Allgäu ■ Tennisclub Kempten für das Packen der Päckchen für den Stadtnikolaus ■ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Projekt Jugendradio) ■ Träger der VBO an den Kemptener Mittelschulen: Agentur für Arbeit, Schulamt Kempten-Oberallgäu, Stadt Kempten

Ganz besonders danken wollen wir allen Partnern und Sponsoren unseres Kinder- und Jugendhilfsfonds „Plan B“.

Namentlich wollen wir hier an erster Stelle unsere Partner nennen: Die Sozialbau Kempten, stellvertretend Herr Singer; die Allgäuer Volksbank, stellvertretend Herr Wildburger; das Klinikum Kempten, stellvertretend Herr Ruland; das Allgäuer Überlandwerk, stellvertretend Herr Lucke.

Den vielen Spendern des Weihnachtsmailings, die uns durch Sach- und Geldspenden sehr unterstützt haben, danken wir ganz herzlich, ohne sie namentlich zu erwähnen.

Wir freuen uns auch im Jahr 2014 auf eine gute Zusammenarbeit mit allen ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und Jugendleitern, hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen sowie allen unseren Kooperationspartnern und Unterstützern!

Die Partner von „Plan B“:



Ein besonderer Dank an die Stadt Kempten für die Übertragung von Aufgaben und Diensten und für die verlässliche Finanzierung des Stadtjugendrings Kempten.

Die Stadt Kempten fördert konkret: die Geschäftsstelle des Stadtjugendrings, die Jugendzentren, die Mittagsbetreuung an der Nordschule, den Arbeitserzieher an der Agnes-Wyssach-Schule, die schulbezogene Jugendarbeit, die mobile, aufsuchende Jugendarbeit, den Nachtsport der Moja/Streetwork, die Jungenarbeit, die integrative Elternarbeit, die Arbeit der Jugendverbände, die Kompetenzagentur Kempten und teilweise die vertiefte Berufsorientierung an den Kemptener Mittelschulen.





„Two in Tune“ sorgten für einen
stimmungsvollen Abschluss
des Altstadtfestes mit Kindertag.
FOTO: SJR